Nr. 98. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land.**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 27. April 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Der Kemmelberg erstürmt!

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 26. April. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Angriff der Armee des Generals Sixt von Armin gegen den Kemmel führte zu vollem Erfolg. Der Kemmel, die weit in die flandrische Ebene blickende Höhe, ist in unserem Besitz.

Nach starker artilleristischer Feuerwirkung brach die Infanterie der Generale Sieger und von Eberhardt gestern morgen zum Sturme vor. Französische Divisionen, im Rahmen englischer Truppen mit der Verteidigung des Kemmel betraut, und die bei Wytschaete und Dranoeter anschließenden Engländer wurden aus ihren Stellungen geworfen. Die großen Sprengtrichter von St. Eloy und der Ort selbst wurden genommen. Die zahlreichen im Kampfgelände gelegenen Betonhäuser und ausgebauten Gehöfte wurden erobert. Preußische und bayerische Truppen erstürmten Dorf und Berg Kemmel. Unter dem Schutze der trotz schwierigen Geländes heranbleibenden Artillerie lief die Infanterie an vielen Stellen bis zum Kemmel-Bach vor. Wir nahmen Dranoeter und die Höhe nordwestlich von Vlengelhoek. Schlachtgeschwader griffen die mit Fahrzeugen und Kolonnen stark belegten rückwärtigen Straßen des Feindes mit großem Erfolg an. Als Beute des gestrigen Kampfes sind bisher

mehr als 6500 Gefangene,

in der Mehrzahl Franzosen, — unter den Gefangenen ein englischer und ein französischer Regimentskommandeur — gemeldet.

Südlich von der Somme konnte Villers-Bretonneux, in das wir eingedrungen waren, vor feindlichem Gegenangriff nicht gehalten werden. Weitere starke Gegenangriffe scheiterten hart östlich am Dorfe und dem den Feinden entrissenen Wald und Dorf Hangard. Die Gefangenenzahl aus diesem Kampfabschnitt hat sich

auf 2400 erhöht.

Zwischen Avre und Oise außer zeitweilig auflebendem Feuer nichts von Bedeutung.

Auf dem Westufer der Mosel stürmten sächsische Kompagnien französische Gräben und drangen in Regnieville ein. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe kehrten sie mit Gefangenen in ihre Linien zurück.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Der mißglückte Handstreich auf Zeebrügge.

Nach Reutermeldungen sollen nach England zurückgekehrte Leute der Landungsabteilung des gegen Zeebrügge angesetzten Geschwaders ausgesagt haben, daß alle Geschütze, Schuppen und Munitionsvorräte auf dem Hafendamm zerstört und die Schleusentore in die Luft gesprengt worden seien. Demgegenüber wird von amtlicher Seite folgendes erklärt: Die Behauptungen Reuters sind von Anfang bis zu Ende frei erfunden. Außer der geringfügigen bereits ausgebesserten Zerstörung an der Moleverbindung haben die Engländer durch ihre Unternehmung nicht das mindeste erreicht. Es ist nicht eine einzige der auf der Mole befindlichen militärischen Einrichtungen auch nur in Mitleidenschaft gezogen worden. Bis auf die bereits gemeldete leichte Beschädigung eines einzigen Torpedobootes sind auch keinerlei Zerstörungen an irgendeinem U-Boot, Torpedoboot oder sonstigem Fahrzeug erreicht worden. Auch an die Schleusentore ist der Feind weder mit Sprengungen noch durch Geschützfeuer herangekommen. Die gesamten Hafeneinrichtungen von Zeebrügge sind vielmehr völlig unversehrt und voll betriebsfähig. Nach Gefangenenaussagen hat der Feind das gleiche Unternehmen bereits viermal durchzuführen versucht. An der Wachsamkeit unserer Vorpostenboote und unserer Batterien ist er aber jedes Mal zur Umkehr gezwungen worden. Wenn es ihm diesmal gelang, an die Angriffsziele näher heranzukommen, so verdankt er das dem Zusammenfallen für ihn besonders günstiger Umstände. Hierbei spielte das neblige Wetter und die Windrichtung eine entscheidende Rolle. Letztere für den in größerem Umfange verwandten künstlichen Nebel vor den Angreifer her unmittelbar auf die Angriffsziele zu. Unsere Abwehrmittel konnten daher erst in Tätigkeit treten, als der Kreuzer „Vindictive" auf nächste Entfernung in Sicht kam. Ihre Wirkung setzte dann mit solcher Wucht ein, daß es dem Kreuzer bei aller Anerkennung des von seiner Führung gezeigten seemännischen Geschicks nicht gelang, die für die Unternehmung bestimmten vier Kompagnien Seesoldaten zu landen. Die wenigen Leute, denen es unter Führung ihrer Offiziere möglich war, auf der Mole fußzufassen, wurden von der tapferen Verteidigung niedergemacht oder ins Wasser geworfen bis auf etwa 12 Mann und einen Hauptmann, die sich als Gefangene in unserer Hand befinden. Mit ihnen fielen zwei Flammenwerfer, zwei Maschinengewehre und einige Nahkampfmittel in unsere Hand. „Vindictive" mußte unter dem vernichtenden Feuer vielmehr wieder von der Mole ablassen. Die zur Zerstörung der Kanaleinfahrt bestimmten Kreuzer wurden gleichfalls bei Heraustreten aus dem Nebel unter vernichtendes Feuer genommen. Es gelang daher, sie zum Sinken zu bringen, bevor sie die für die Sprengung angestrebten Plätze erreicht hatten. Die von den Engländern mit schweren Personal- und Materialopfern angesetzten Mittel haben demnach in keiner Weise den Erfolg erzielt, den der Feind erhofft hatte. Insbesondere ist ihre Absicht, die Einfahrt zu unsern Unterseebootsstützpunkten zu sperren, vereitelt worden. Reuter mag mit Recht die Unternehmungslust und die Tapferkeit der an dem Unternehmen beteiligten Engländern loben. Uns mag er aber die Genugtuung darüber nicht nehmen, daß dank der Tapferkeit unserer Verteidigung der Gegner sein Ziel nicht erreicht hat.

Die englischen Verluste.

Englische Blätter deuten an, daß die englischen Seestreitkräfte bei dem Angriff auf Ostende und Zeebrügge schwere Verluste an wertvollen Offizieren und Mannschaften erlitten, und daß es nicht gelungen sei, die Deutschen vollständig zu überraschen, die sofort alarmierten, wonach Lichtraketen emporstiegen und die Küstenbatterien ein wütendes Feuer eröffneten. Daily News glauben, daß das Unternehmen nur einen Teil größerer Operationen bilde.

Nach den Erzählungen zweier Offiziere der „Vindictive" dehnten sich die unter dem Schutz von Rauchwolken von englischen Schiffen unternommenen Angriffe von Zeebrügge bis Ostende aus. Sobald die Deutschen die englischen Schiffe entdeckten, begannen sie das Bombardement. Von den Schutzlandungsbrücken, die an Bord der „Vindictive" mitgeführt wurden, konnten nur noch zwei gebraucht werden. Bei den Landungstruppen traten schwere Verluste infolge des Granatfeuers ein. Es gelang der Landungsabteilung, auf einen Torpedobootzerstörer ungefähr 50 Handgranaten zu werfen, die eine heftige Explosion zur Folge hatten, dagegen vermochten sie sich den anderen Torpedobootzerstörern nicht zu nähern. Bei der Rückkehr auf die „Vindictive" bot das Deck des Schiffes einen furchtbaren Anblick. Es war blutüberströmt. Überall lagen Tote und Verwundete. Mit äußerster Kaltblütigkeit gab der Kapitän der „Vindictive" trotz des Kartätschenfeuers seine Befehle und brachte das Schiff sicher unter dem Schutz neuer Rauchwolken ab.

Der Kaiser auf dem Schauplatz.

Schon in früher Vormittagsstunde traf der Kaiser in Zeebrügge ein, wo der Kommandierende des Marinekorps, Admiral v. Schroeder, ihn erwartete und zunächst vor der Karte eine Darstellung der Kampfhandlung gab. Nach dem Vortrag begab sich der Kaiser auf die Mole, wo er sich davon überzeugte, daß der durch die Sprengung der Eisenbahnbrücke verursachte Schaden eine vorläufige Behebung schon gefunden hat und daß eine endgültige Überbrückung der Lücke in wenigen Tagen erfolgt sein kann. Ebenso überzeugte er sich von dem vollkommen guten Zustande aller unserer Anlagen und Einrichtungen auf dem äußeren, dem Angriffe als Ziel gesteckten Molenteile. Hierauf begab er sich zu der Kanalschleuse und zum Kanaleinlaß, in dem die beiden versenkten mit Zement beladenen Kreuzer liegen. Als der gefangene englische Marine-Infanterie-Hauptmann eben vorübergeführt wurde, ließ der Kaiser ihn zu sich kommen. Der Hauptmann gab zu, daß die Vernichtung unserer Einrichtungen auf der Mole und die Abklemmung unserer U-Boote von den Ausfallstellen in Zeebrügge und Ostende das Ziel des lange vorbereiteten und mit großen Mitteln ausgeführten Unternehmens waren. Der Überfall wäre bereits viermal angesetzt und eingeleitet gewesen, jedoch jedesmal an der Wachsamkeit unserer Vorpostenboote gescheitert.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 25. April, abends.

Die Armee des Generals Sixt von Armin steht im Kampf um den Kemmel.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 24. April abends: Der lebhaften Beschießung der französisch-englischen Stellungen südlich der Somme und an der Avre folgte ein deutscher Angriff, der an der ganzen Front von beträchtlichen Kräften durchgeführt wurde. Von 5 Uhr früh richteten sich die Anstrengungen des Feindes gegen Hangard en Santerre, die Gegend von Hailles und den Senecatwald südlich der Avre. Die Schlacht, die den ganzen Tag über gedauert hat, hält noch an, besonders erbittert in der Gegend von Hangard. Nach einer Reihe wütender Angriffe gelang es dem Feinde, in dem Gehölz nördlich Hangard Fuß zu fassen, ebenso an dem Ostrand des Dorfes, das unsere Truppen erbittert verteidigen. Der Kampf war nicht weniger erbittert in der Gegend von Hailles. Auf dem rechten Maasufer war der Artilleriekampf ziemlich lebhaft. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 24. April abends lautet: Heute früh griff der Feind nach heftiger Beschießung auf der ganzen englischen Front südlich der Somme und gegen die Franzosen auf unserem rechten Flügel an und machte Fortschritte bei Villers-Bretonneux. Der Feind nahm das Dorf in Besitz. Heute früh machte der Feind einen heftigen örtlichen Angriff ohne Erfolg gegen unsere neuen Stellungen östlich von Robecq. Unsere Linie wurde unversehrt gehalten; 64 Gefangene blieben in unserer Hand. Außerdem machten wir in erfolgreichen kleineren Unternehmungen östlich des Waldes von Nieppe und in der Gegend von Meteren Gefangene.

Englischer Bericht vom 25. April vormittags: Ein heftiger Kampf fand die Nacht hindurch in Villers-Bretonneux und in seiner Umgebung statt. Er dauert noch fort. Unsere Truppen gewannen durch Gegenangriffe Gelände zurück und machten eine Anzahl Gefangene. Gestern fanden an dieser ganzen Front sehr ernste Kämpfe statt, und dem Feinde wurden durch Artillerie, Infanterie und Tanks schwere Verluste zugefügt.

Der deutsche Angriff südlich der Somme.

Am 24. April früh wurde von den deutschen Truppen zwischen Warfusée—Abancourt und der Luce ein gewaltiger Angriff ausgeführt. Die Artillerievorbereitung war kurz, aber von größter Heftigkeit und Wirkung. Sie begann kurz nach 4 Uhr 30 morgens und deckte die feindliche Artillerie, die anfangs zu erwidern versuchte, bald zu. Planmäßig um 7 Uhr trat die Infanterie zum Sturm auf die vordersten feindlichen Stellungen an, die sofort genommen wurden. Den Angriff begleiteten mehrere Sturmpanzerwagen, die, mit der Infanterie vorgehend, die am stärksten ausgebauten Stützpunkte der ersten und zweiten Linie mit Geschützen und Maschinengewehren niederkämpften. Aus der Richtung von Warfusée—Abancourt kam der Angriff sehr schnell über die ersten englischen Stellungen hinweg bis an den Ostrand von Villers-Bretonneux. Hier leisteten die Engländer hartnäckigsten Widerstand. Die deutschen Sturmpanzerwagen unterstützten jedoch durch Bestreichen der Dorfstraße und flankierende Angriffe vom Nord- und Südrand des Dorfes aus wirksam die Infanterie. Besonders erbittert war der Kampf an der Bahn und am Kirchhof dicht südlich des Ortes. Diese Punkte versuchte der Engländer vergeblich zu halten. Unterdessen hatten weiter südlich, gleichfalls von Sturmpanzerwagen unterstützt, die deutschen Angriffstruppen von Marcelcave her die gegen das etwa 5 Kilometer entfernte Dorf Cachy sich hinziehende langgestreckte Ebene durchschritten und die erste und zweite englische Linie überwunden. Die rückwärtigen Verbindungen funktionierten gut. So war es möglich, das Feuer der Artillerie mit Sicherheit zu leiten. Die Wirkung des deutschen Artilleriefeuers zeigte sich bald an der schwachen, zuweilen fast ganz aussetzenden Antwort der englischen Artillerie, vor allem aber an der erfreulichen Tatsache, daß die deutsche Infanterie trotz des offenen und schutzlosen Geländes keine großen Verluste erlitt.

Englisches Eingeständnis.

Der Londoner „Evening Standard" meldet unter dem 24. April: Die Deutschen machten in dem heutigen Kampf Fortschritte in Richtung Amiens.

Die Höhe der britischen Verluste

in der letzten Zeit geht daraus hervor, daß der Ersatz allgemein bereits aus ganz jungen Rekruten besteht. Die Kriegsmüdigkeit der altgedienten Soldaten ist sehr gewachsen. Nicht selten mußten sie von Sanitätern aus den Trichtern der Gasgranaten vertrieben werden, wo sie sich durch Einatmen der Gasrückstände einen Heimatsurlaub verschaffen

wollten. Die ständigen großen Verluste und die Notwendigkeit, sie vor der Öffentlichkeit zu verbergen, haben die Franzosen veranlaßt, den Ersatz für einen großen Teil nicht mehr, wie zu Anfang, aus seinem ursprünglichen Ersatzbezirk, sondern aus allen Teilen Frankreichs zu nehmen. So verteilen sich die Verluste auf verschiedene Gegenden und fallen nicht so erschwerenderweise auf.

Zur Erstürmung der Höhe Vleugelhoek.

Neue eingelaufene Meldungen bestätigen die außerordentlich schweren blutigen Verluste der Franzosen bei dem erfolgreichen Sturm der Deutschen am 24. April gegen die Höhe Vleugelhoek, sowie bei den dort mehrfach wiederholten vergeblichen Gegenangriffen. Am 24. April griffen starke feindliche Kräfte nach heftigster Artillerie- und Minenwerfervorbereitung nordwestlich von Festubert an. Dieser Angriff und ein um 10.30 Uhr abends an der Straße Meteren—Fletre angesetzter Angriff wurde unter hohen Feindverlusten abgewiesen.

Frankreichs Wut auf die Engländer.

Nach übereinstimmenden Aussagen gefangener französischer Offiziere ist man in Frankreich und besonders in militärischen Kreisen aufs höchste aufgebracht über die geringe Widerstandskraft, welche die Engländer gegenüber dem deutschen Ansturm bewiesen, und über ihre versagende Führung. Hätten die Engländer jetzt nicht in die Unterstellung der englischen Front unter französischen Oberbefehl gebilligt, so hätte die Weigerung mit Sicherheit zum Bruch geführt. Ohne ganz zwingende Gründe hätte der englische Nationalstolz diese Konzession gewiß nicht gemacht.

Die Beschießung von Paris.

Aus Paris wird amtlich gemeldet: Das weittragende Geschütz setzte die Beschießung des Pariser Gebietes am 24. April fort. Keine Todesfälle.

Heldentod des Majors von Löbbecke.

Major von Löbbecke, der in früheren Jahren als Wandsbecker Husar zahlreiche Erfolge auf dem grünen Rasen erzielen konnte, ist im Westen gefallen. Mit Pferden wie „Roll", „Satanella", „Goldjunge", „Irony II", „No Mistake", „The Gun", „Broad Sanctuary" (Karlshorster Kaiserpreis Sieger 1907) errang er viele Erfolge.

Fliegerleutnant Fahlke †.

Der Fliegerleutnant Wilhelm Fahlke aus Hannover, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, der seit drei Jahren an der Westfront in vielen Luftkämpfen Hervorragendes geleistet hat, ist, dem „Hannoverschen Kurier" zufolge, Ende März während der großen Offensive nach einem Luftkampfe gegen viele englische Flieger nicht wieder zurückgekehrt.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 25. April meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Am oberen Devolo in Albanien schlugen wir in den letzten Tagen französische Vorstöße zurück. — Im Südwesten nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 24. April heißt es: Im Asiago-Kessel zwangen britische Erkundungspatrouillen, die von feindlichen Abteilungen vor den Linien von Canove angegriffen waren, diese unter Zurücklassung von zahlreichen Toten sich zurückzuziehen. Später wurden feindliche Abteilungen beim Vorrücken gegen den Kaberlaba-Berg in Unordnung durch Artilleriefeuer zurückgeschlagen. Ein Trupp, der sich unseren Linien südlich von Stoccareddo näherte, wurde überfallen und mit Handgranaten zerstreut. Ebenso herrschte auf den anderen Abschnitten der Front von Tonale bis zur Piave beiderseits Patrouillentätigkeit.

Fliegerkampf über der Adria.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Als am 22. April nachmittags einige unserer Schiffe in See manövrierten, wurden sie von fünf italienischen Flugzeugen angegriffen, die ihre Bomben ohne Erfolg abwarfen. Die feindlichen Flugzeuge wurden durch die eigenen vertrieben. Hierbei gelang es dem Führer des Flugbootes A 79, Fähnrich J. D. R. des Matrosenkorps Ernst Strecker, im Luftkampfe mit drei Flugzeugen eines abzuschießen, das vor Rovigno notlanden mußte. Der Flugzeugführer blieb in unserer Hand.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 23. April: An den Ufern des Prespa-Sees beiderseitiges lebhaftes Artilleriefeuer. Zwei Angriffe feindlicher Patrouillen wurden zurückgewiesen. Zwischen den Seen, an der Cervena-Stena, bei Magarewo und Brantandol war das Artilleriefeuer beiderseits zuweilen ziemlich heftig. Im Cernabogen drangen deutsche Angriffstruppen in die feindlichen Gräben westlich vom Dorfe Makowo und kehrten mit 6 gefangenen Franzosen zurück. In der Gegend von Moglena gegenseitiges Artilleriefeuer. Nördlich von Bahoo, südlich vom Dorfe Huma, war die feindliche Artillerie tätig. Südlich von Doiran zerstreuten wir durch Gewehrfeuer eine verstärkte englische Patrouille. Im Strumatale wurden mehrere feindliche Infanterie-Abteilungen verjagt.

Eine Großschlacht in Mazedonien?

Der „Zürcher Tagesanzeiger" berichtet, daß an der gesamten italienisch-mazedonischen Front sich die Anzeichen kommender großer Kämpfe täglich deutlicher abzuzeichnen beginnen. Nach den letzten Meldungen aus Paris sind in Mazedonien die Kämpfe auf einer Front von über 250 Kilometer, und zwar vom Prespa-See bis zur Struma-Mündung, schlachtartig aufgeflammt.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 25. April lautet: Palästinafront: Stellenweise lebhafteres Artilleriefeuer. — Kaukasusfront: In der Nähe von Kars nehmen unsere Bewegungen weiter einen günstigen Verlauf. An der Küste sind unsere Truppen über Osurgety hinaus im Vormarsch gegen die Eisenbahnlinie Kutais—Batum. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Wieder 17 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

An der Westküste Englands wurden von unseren Unterseebooten wiederum 17 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein tiefbeladener 5000 Brutto-Registertonnen-Dampfer und ein ebenfalls tiefbeladener Tankdampfer von 4000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wirkungen des U-Bootkrieges.

Reuter meldet aus **Batavia**: Die holländische Schiffahrt von Ost-Indien nach den russischen und amerikanischen Häfen ist gänzlich eingestellt, und der Exporthandel nach den Straits Settlements Indiens und Amerikas ruht ebenfalls so gut wie völlig, namentlich die Zucker- und Gummi-Ausfuhr. Auch der Tabakhandel liegt darnieder, und britische Firmen erleiden schwere Verluste.

Englische Minen in der Scheldemündung.

Die Meldung, daß in der Scheldemündung Seeminen gelegt waren, trifft zu. **Neun Minen britischer Herkunft** sind festgestellt und **vernichtet** worden. Vier Minen sind geborgen. Aufgrund dieser Tatsache hat die **holländische Regierung** in London gegen dieses Verfahren **protestiert** und darauf hingewiesen, daß hier ein Verstoß gegen das Haager Abkommen vorliege. Daß ein Boot des Regierungs-Lotsendienstes und ein Fischerfahrzeug durch die Minen verunglückt sind und 9 Menschen ums Leben kamen, ist besonders bemerkenswert.

Deutschland und Holland.

Holländische Besorgnisse.

Das Amsterdamer Blatt „Het Vaderland" sagt im Leitartikel: Unsere Beziehungen zu Deutschland fangen in den letzten Tagen an, Sorge zu erwecken. Von einem scharf zugespitzten Konflikt scheint noch keine Rede zu sein, wohl aber von Tatsachen, die zu denken geben. Sollte in Berlin eine Stimmung überhand nehmen, in der man mit unseren Hoheitsrechten nicht weiter mehr Rechnung hält, dann wird unser gesamtes Volk stark in seinem guten Recht daraus die für uns allein mögliche Folgerung ziehen und danach handeln. Die holländische Regierung möge mit großer Aufmerksamkeit darüber wachen, daß keine begründeten Klagen gegen uns ausgespielt werden können. Die gegenwärtige Regierung hat Holland beinahe vier Jahre aus dem Krieg herauszuhalten verstanden, ihre großen Verdienste gegenüber dem Volk sollen nicht vergessen werden, auch nicht, wenn sie selbst der Meinung sein sollte, daß sie beim Eintreten einer neuen Phase der Krisis, die vielleicht kritischer ist als die bisher durchgemachten Stadien, die Staatsleitung lieber anderen Männern anvertraut sieht. In diesem Fall wird ein nationales Kabinett sobald wie möglich das Ruder des Staatsschiffes in die Hand nehmen müssen. (Die Besorgnisse des „Vaderland" über die Stimmung in Berlin erscheinen uns übertrieben. Die Schriftleitung.)

Kein deutsches Ultimatum.

Das niederländische Korrespondenzbureau teilt mit: Hier waren in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte über ein angebliches Ultimatum Deutschlands an die holländische Regierung im Umlauf, wonach Deutschland gedroht haben soll, unsere Häfen zu besetzen, wenn wir nicht gewissen deutschen Forderungen nachkommen würden. An maßgebender Stelle weiß man nichts von einem derartigen Ultimatum.

Die deutsch-holländischen Wirtschaftsverhandlungen.

Dem „Berl. Lokalanz." zufolge ist der deutsche Leiter der Verhandlungen mit Holland über das neue Wirtschaftsabkommen nach Berlin gefahren und der holländische Gesandte in Berlin unterwegs nach dem Haag. Man erwartet im Haag, daß Ende der Woche die Regierung der Kammer über den Stand der Frage Mitteilungen machen dürfte.

*

Wie bekannt, so heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.", finden zurzeit Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen zwischen der deutschen und holländischen Regierung statt. Außerdem soll eine Vereinbarung getroffen werden, wonach holländische Schiffe ungehindert aus den heimatlichen Häfen nach Übersee ausfahren dürfen, wenn holländischer Schiffsraum vom gleichen Umfange aus Übersee nach holländischen Häfen einläuft. Diese Verhandlungen, deren Schwierigkeiten beide Seiten sich bei der Verschiedenartigkeit der Interessen hüben und drüben bewußt sind, nehmen ihren ungehinderten Fortgang. Wohl sind von Deutschland bestimmte, auf den bestehenden Verträgen basierende Wünsche ausgesprochen worden, deren Berechtigung der holländischen Regierung nicht unbekannt sein kann. Die Behauptung des „Evening Standard", daß Deutschland an Holland ein Ultimatum gestellt hat, bildet den Gipfelpunkt der englischen Leistung und kennzeichnet diese ausreichend. Daß bei der gegenwärtigen militärischen Lage „Evening Standard" von einem deutschen Rückzug zu reden wagt, sei nebenbei festgehalten. Das gehört zu den kleinen Mitteln englischer Stimmungsmache.

In der „Germania" heißt es: Das gewaltige Ringen zwischen den zwei großen Völkergruppen hat nicht allein innerhalb ihrer Grenzen alle Kräfte in Beschlag gelegt, sondern auch weit darüber hinaus. Wenn Holland unentrinnbar sich für die eine oder andere Partei entschließen muß, so möge es die Zeichen der Zeit verstehen und an die sich halten, auf deren Seite die Erfolge und Siege und dementsprechend auch das entscheidende Wort auf der Friedenskonferenz sind.

In der „Voss. Ztg" liest man: Ehe die Engländer daran denken können, Holland ebenso militärisch zu überfallen und zu entmannen, wie sie es mit Griechenland getan haben, müssen sie den in unsern Händen befindlichen Teil der Seefront, also die belgische Küste, zum mindestem erhalten. Dieser Ansicht dienten letzten Endes alle landmilitärischen Bestrebungen der Engländer im Jahre 1917. Die Flandernschlacht sollte unsern Unterseebootsstützpunkten Zeebrügge und Ostende den Garaus machen. Holland kann sich durch eine selbstbewußte Neutralität immer noch außerhalb der Dinge halten.

Erklärungen des Außenministers in der Kammer.

Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Äußern teilte Minister Loudon in Beantwortung von Reden verschiedener Abgeordneten mit, daß kein Schiff aus Holland ausfahren werde, bevor eine schriftliche Sicherung vorliege, daß kein Schiff in Beschlag genommen würde. Gestern hat der Minister aus einer Aussprache mit dem amerikanischen Gesandten ersehen, daß dieser der Ansicht sei, daß diese Sicherung bereits schriftlich gegeben worden sei. Die Absicht sei, daß fortwährend sechs Schiffe in Fahrt bleiben würden. Der Minister hat Grund anzunehmen, daß diese Schiffe noch vermehrt werden, und daß Deutschland kein Hindernis in den Weg legen würde. Auch glaube der Minister annehmen zu können, daß die alliierten Regierungen die Verpflichtungen über die Nation Hollands einhalten würden. Mit Rücksicht auf die Schiffslage teilte der Minister noch mit, daß er von England die Zusicherung habe, daß Schiffe, die nach dem 22. März aus Indien abgefahren seien oder noch abfahren würden, nicht beschlagnahmt werden würden.

Provinzialnachrichten.

Konitz, 24. April. (Beim Handschuhwaschen mit Benzin) zog sich die Frau Olga Brüßau so schwere Brandwunden zu, daß sie ihren Verletzungen erlegen ist.

Elbing, 24. April. (Eine Hundertjährige. — Die Aufruhr-Angelegenheit in 16. Verhandlung.) Frau Anna Marie Herrmann, geb. Lenz, in Elbing, Innerer Vorberg 13, vollendet in diesem Jahre ihr 100. Lebensjahr. Die Frau sieht noch so wohl und rüstig aus, daß man ihr die hundert Jahre nicht anzusehen vermag. Sie hatte 17 Kinder, die jedoch alle vor ihr gestorben sind. — Wegen des Aufruhrs am 12. Dezember 1917 stand vor dem hiesigen Kriegsgericht die 16. Verhandlung an. Der 31jährige Arbeiter Heinrich Baum, der als Rädelsführer infrage kommt, erhielt 5 Jahre und der 41jährige Arbeiter Franz Koslowski 9 Monate Gefängnis. Beide Angeklagte müssen die Strafe sofort abbüßen.

Allenstein, 24. April. (Aus der Haft entlassen) wurde gestern das Mitglied des hiesigen Stadttheaters Artur Syori, der vor einigen Tagen unter dem Verdacht sittlicher Verfehlungen verhaftet worden war. Die Hauptzeugin hat im Laufe der Untersuchung ihre ursprünglichen Behauptungen so sehr eingeschränkt, daß zur Fortführung des Verfahrens keine weitere Veranlassung vorlag.

Allenstein, 24. April. (Der falsche Fliegerleutnant.) Zu der gemeldeten Verhaftung des falschen Fliegeroffiziers Pollakowski wird folgendes berichtet: Pollakowski ist in Wartenburg geboren, wo sein Vater, der frühere Landwirt, jetzige Rentner, noch wohnt. Der Sohn wurde Bäcker, kam nach Allenstein und wurde bei Kriegsausbruch Soldat. Er kam öfter nach Wartenburg auf Urlaub, erzählte von seinen „Heldentaten" und trug auch dementsprechende Uniform mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse. Schließlich war er, so erzählte er bei einem neueren Besuche in Wartenburg, zu den Fliegern abgeschwenkt, und darob erschien in Pollakowskis Heimatzeitung eine Würdigung dieses Helden. Bei soviel Mut und Tapferkeit ließ der Fliegerleutnant nicht mehr lange auf sich warten. Pollakowski stellte sich seinen Landsleuten beim nächsten Besuch in dieser Uniform vor, ließ sich auch als Fliegerleutnant mit der Tochter des Pfarrhufenpächters in Wartenburg kriegstrauen und erhielt 6000 Mark Mitgift. Endlich brachte die „Wartenburger Zeitung" die überraschende Mitteilung, daß „Fliegerleutnant Pollakowski durch den Orden Pour le Mérite ausgezeichnet worden sei; unsere Stadt kann stolz auf diesen ihren Sohn sein". Der „Fliegerleutnant" ließ sich auch mit diesem hohen Orden in Wartenburg sehen und bewundern und fuhr dann nach Allenstein, wo sich seine junge Ehefrau bei Verwandten aufhielt. Hier betrank sich der „Leutnant" vor acht Tagen und benahm sich auf dem Hauptbahnhofe derart, daß die Militärpolizei Verdacht schöpfte und den „Leutnant" festnahm. Nun wurde der Schwindel offenkundig. Pollakowski war noch einfacher Soldat; alles andere hatte er sich selbst „zubefördert", die Orden angeschafft, die Ausweise gefälscht. — Die lieben Wartenburger sind wie aus den Wolken gefallen. Die junge Frau will Ehescheidung beantragen. Deren Schwester hätte vor einigen Wochen beinahe eine ähnliche Hochzeit gemacht. Ihr Bräutigam gab sich als „höherer Beamter" aus. An dem Tage jedoch, als das Brautpaar nebst Trauzeugen zum Standesamt gehen sollte, wurde der „Bräutigam" noch rechtzeitig verhaftet. Er ist zweimal verheiratet; beide Frauen, von denen er noch nicht geschieden, leben. Da nun einmal der Hochzeitsschmaus hergerichtet war, ließen die Hochzeitsgäste sich nicht weiter stören; es wurde gegessen, getrunken und musiziert. Der „Bräutigam" sitzt hinter Schloß und Riegel.

Gumbinnen, 24. April. (Zur Beschaffung billiger Wohnungseinrichtungen für Kriegsteilnehmer) haben Herr und Frau Oberregierungsrat von Conta dem Magistrat 3000 Mark überwiesen.

d **Strelno**, 25. April. (Erwischter Hamster.) Größere Mengen im Kreise aufgekaufter Lebensmittel wie Butter, Eier usw. wurden einem Reisenden auf dem Bahnhof Goplosee abgenommen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. April. 1917 Beginn einer neuen englischen Offensive bei Arras. 1916 Englische Niederlage bei Vermelles. 1915 Beginn des deutschen Einmarsches in Kurland. Vernichtung des französischen Panzerschiffes „Leon Gambetta". 1913 † Gabriel von Seidl, berühmter Münchener Baumeister. 1900 Proklamierung Mohammeds V. zum Sultan der Türkei. 1898 * Prinz Friedrich zu Fürstenberg, gefallen 1917. 1896 † Heinrich von Treitschke, berühmter Geschichtsforscher. 1881 * Graf Moritz Esterhazy, ungarischer Staatsmann. 1850 * Generaloberst von Beseler, Generalgouverneur von Warschau. 1848 * König Otto von Bayern. 1812 * Friedrich von Flotow, hervorragender Opperkomponist.

Thorn, 26. April 1918.

— (Die Werbetätigkeit des Vereins Deutscher Zeitungsverleger) zugunsten der 8. Kriegsanleihe. Die besonders umfassende Werbetätigkeit des Vereins Deutscher Zeitungsverleger für die 8. Kriegsanleihe ist von dem Generalfeldmarschall von Hindenburg in folgendem Telegramm anerkannt worden:

Aus dem mir überreichten gesammelten Werbematerial zur 8. Kriegsanleihe ersehe ich den Anteil, welchen der Verein Deutscher Zeitungsverleger an dem glänzenden Ergebnis dieser Kriegsanleihe hat. Für die erfolgreiche Mitarbeit an den Aufgaben des Heeres durch den Verein Deutscher Zeitungsverleger, die hierin erneut zum Ausdruck kommt, bitte ich, meinen Dank entgegenzunehmen.

von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind in den siegreichen Kämpfen der letzten Tage folgende Offiziere vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61: Leutnant d. R. und Kompagnieführer Dahler, Leutnant d. R. und Batls.-Adj. Karg, Leutnant d. R. und Batls.-Adj. Brose, Leutnant d. R. Grunert, Leutnant Stendell. Ferner fielen aus unserem Osten: Miezyslaus Drygalski aus Culmsee; Johann Dombrowski aus Walitsch, Kreis Briesen; Anton Sobolewski aus Wolffserbe, Kreis Thorn; Siegismund Cyrklaff aus Bahrendorf, Kreis Briesen; Wladislaus Bajerski aus Bruchnowo, Kreis Thorn; die Brüder Paul und Alfons Obluda aus Skarlin, Kreis Neumark; Schütze Bruno Koslowski aus Nikolaiken, Kreis Neumark; Unteroffizier Albert Ebert aus Radomno, Kreis Neumark; Kanonier Joseph Klosowski aus Czichen, Kreis Neumark; Leutnant d. R. und Batterieführer Friedrich Bertschy, Sohn des Geheimen Justizrats Georg B. in Posen; Sergeant Albert Langner, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, aus Thorn-Mocker; Kanonier J. Kultgowski aus Thorn-Mocker, der seinem vor zehn Monaten gefallenen Bruder nachfolgte.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant Herbert Soenderop, Studierender an der Danziger technischen Hochschule; Leutnant d. R. Alfred Sikorski, Sohn des Kaufmanns S. in Bromberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kanonier Friedrich Patzewitz aus Grischlin, Kreis Schwetz; Schütze Karl Schweig, Sohn des Schmiedemeisters Sch. in Löbau; Musketier Emil Suchot, Sohn des Besitzers S. in Ziegelwiese, Landkreis Thorn.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt: Erich Pick aus Thorn, zurzeit Direktor der amtlichen Handelsstelle in Warschau.

— (Verein der Züchter blauer und weißer Wiener-Kaninchen.) Um die Allgemeinheit bei ihren Käufen von blauen und weißen Wiener-Kaninchen vor Überteuerung zu bewahren und die Zucht des blauen und weißen Wiener-Kaninchens, welches mit eines der besten Nutzkaninchen ist, sowohl in Fleisch wie in Fell, hoch zu halten und immer weiter zu verbreiten, ist von anerkannten Züchtern der Ostprovinzen obiger Klub gegründet worden. Zum Vorsitzer wurde Herr Schwantes-Danzig-Langfuhr, Eschenweg 15, zum Schriftführer Herr Kämmerer jun.-Berent und zum Kassierer Herr Tokarski-Neufahrwasser, Gasperstraße 8, gewählt. 24 Züchter aus den Ostprovinzen wurden aufgenommen. Die Einführung der Zuchtbuchführung wurde beschlossen und auch Preise für Jungtiere festgesetzt. Es ist zu erwarten, daß immer weitere Kreise sich für die Zucht des blauen Wiener-Kaninchens interessieren und dem Klub als Mitglieder beitreten werden. Auskunft erteilen die Vorstandsmitglieder.

— (Vaterl. Unterhaltungsabend.) Das Gouvernement veranstaltet für das Geschäftszimmerpersonal sämtlicher Truppenteile, Behörden und Anstalten der Garnison am Sonnabend, den 27. April, 7½ Uhr abends, im Artushof einen vaterländischen Unterhaltungsabend, zu dem außerdem die Beamtinnen und Beamten und das Personal der hiesigen Behörden (königl. Eisenbahnamt, Hauptzollamt, Landratsamt, Magistrat und kaiserl. Postamt) eingeladen sind. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges: Orchestervorträge der vereinigten Kapellen der hiesigen Ersatz-Bataillone unter Leitung des Herrn Musikleiters von Wilmsdorff werden mit Gesangsdarbietungen der Herren Opernsänger Frenkel und Schenk, Klaviervorträgen der Herren Kauffmann und Roters und Deklamationen des Herrn Blank abwechseln. Herr Oberlehrer Johannes wird eine Ansprache halten und Herr Hirschfeldt dem Humor wieder zu seinem Rechte verhelfen. Der Eintritt ist frei.

— (Kath. Lehrerverein.) Am Mittwoch fand im Hotel Dylewski eine Sitzung statt, in der Herr Panzram einen Vortrag über „Imperialismus und Militarismus im Lichte der Geschichte" hielt. Der Begriff Imperialismus wurde zuerst von den Engländern geprägt. Man bezeichnete damit die Bewegung und Bestrebung, die Kolonien mit dem Mutterlande enger, zu einem Reiche, zu vereinen. Im weiteren Sinne des Wortes versteht man darunter Weltmacht und Weltherrschaft. Die

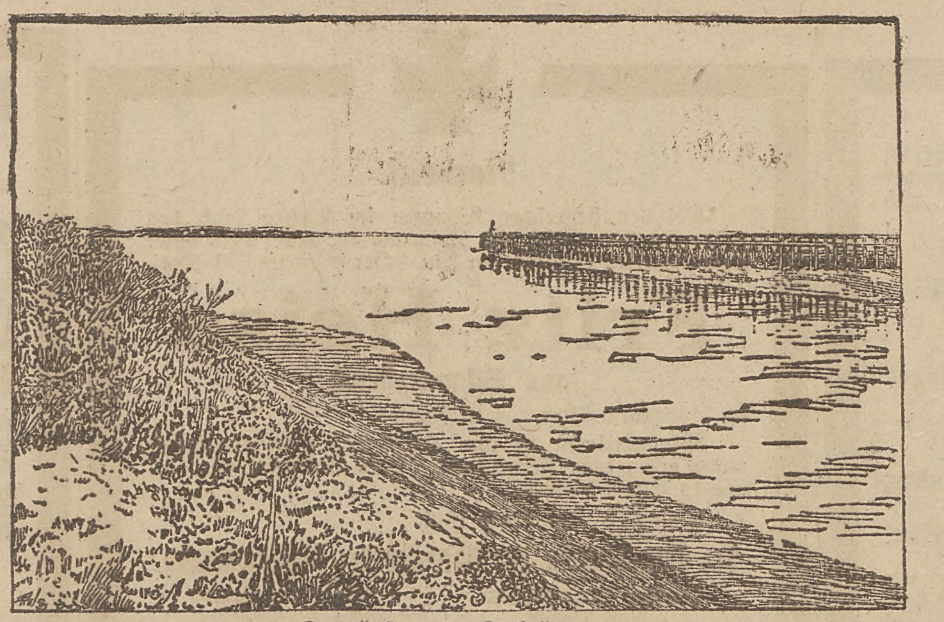
Ursache des gegenwärtigen Weltkrieges ist auf die einzige Formel zurückzuführen, daß das deutsche Streben nach Weltmacht und das englische Streben nach Weltherrschaft aufeinanderprallten. Der englische Kolonialbesitz umfaßt ein Siebentel der Gesamtoberfläche des Erdballs mit ein Viertel der Gesamtbevölkerung der Erde. Imperialistisch sind auch die Aussprüche: „Asien den Gelben“, d. h. den Japanern, und „Amerika den Amerikanern“, d. h. den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Was den Militarismus betrifft, so wies der Vortragende auf die überraschende Tatsache hin, daß England, der angebliche Feind des Militarismus, in den letzten Jahren vor dem Kriege für Heer und Marine rund 300 Mark, Frankreich 250 Mark, Deutschland dagegen nur 200 Mark auf den Kopf der Bevölkerung aufwandte und in Frankreich, obwohl es 25 Millionen Einwohner weniger zählt als das deutsche Reich, die Friedensstärke des Heeres um 12 Prozent größer war als die des deutschen Heeres. Von allen Lügen, die unsere Feinde verbreitet, um die ganze Welt gegen uns aufzuhetzen, sind die Vorwürfe des Imperialismus die gefährlichsten, weil sie geeignet sind, Verwirrung in unsere eigene Bevölkerung zu tragen. Es ist vaterländische Pflicht, das Volk darüber aufzuklären, daß es auch einen englischen und französischen Militarismus gibt, vor dem der deutsche Militarismus unser Volk schützen soll. — Die nächste Sitzung findet am 29. Mai statt.

— (Verein Licht- und Luftbad Thorn.) Die auf gestern Abend in den Artushof anberaumte erste Mitgliederversammlung mußte mit Rücksicht auf die geringe Beteiligung — es waren nur vier Herren erschienen — ausfallen.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen die Milchhändlerin Amanda Haker, geb. Schmidt, aus Podgorz, gegen die wegen Betruges ein Strafbefehl von 50 Mark ergangen ist. Sie verwaltet die Niederlage der Zentralmolkerei. Nach der Anklage hat sie wiederholt beim Verkauf von Milch den Kundinnen ¼ Liter zu wenig verabfolgt und sich doch stets den vollen Preis zahlen lassen. In der Beweisaufnahme wurde diese Anschuldigung durch vier Zeuginnen bestätigt. Der Amtsanwalt hob hervor, daß solch ein verabscheuungswürdiges Verhalten durch eine exemplarische Strafe geahndet werden müsse, und beantragte 500 Mark Geldstrafe, ersatzweise für je 10 Mark einen Tag Gefängnis. Der Gerichtshof ging auch über den Strafbefehl erheblich hinaus und erkannte auf 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. — Ebenfalls des Betruges angeklagt war die Bäckerfrau Veronika Kalinowski. Sie soll sich des Vergehens durch den Verkauf von Semmeln, die erhebliches Mindergewicht hatten, zum vollen Preise schuldig gemacht haben. In der Familie eines Postbeamten waren eines Tages im Februar aus der Kalinowskischen Bäckerei Semmeln geholt worden, welche nach genauer Feststellung des Beamten 25—28 Gramm, eine sogar 35 Gramm zu leicht waren. Der Beamte sandte daher die Semmeln durch zwei seiner Kinder zurück, damit sie eine Ergänzung des Fehlgewichtes durch entsprechende Zugabe verlangen sollten. Auf dieses Verlangen entgegnete Frau K.: „Was, andere Leute sind zufrieden, wenn sie noch etwas zu fressen haben, und du Schnodder willst noch eine Zugabe haben?“ Der Postbeamte brachte nun den Fall zur Anzeige. Bei einer darauf von der Polizei in der K.'schen Bäckerei vorgenommenen Revision wurde bei den 4 Pfund-Broten ein Mindergewicht von 48 Gramm und bei den Semmeln ein solches von 5—10 Gramm festgestellt. In der Verhandlung behauptete die Angeklagte, sie habe den Kindern die Zugabe nicht verweigert; die Kinder hätten sie, da sie der deutschen Sprache nicht gut mächtig ist, mißverstanden. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung. — Seine Gutmütigkeit ist dem Dachdeckermeister Reinhold Jung aus Mocker schlecht gelohnt worden. Im vorigen Herbst trat sein Nachbar Gärtner Wojciechowski, mit der Bitte an ihn heran, ihm Roggen zur Saat zu überlassen, da er seinen Roggen noch nicht gedroschen hatte. J. wollte anfangs davon nichts wissen. Da aber W. auf das bestimmteste versprach, ihm den Roggen schon nach wenigen Tagen von seinem zu dreschenden Getreide abzugeben, tat er ihm den Gefallen und überließ ihm 4 Zentner. Vom Abgeben des Roggens ist aber bis heute nichts geworden. Durch seine Gefälligkeit hat J. nun gegen eine Verordnung vom 29. Juli 1916 verstoßen, nach der den Besitzern jede Veränderung am beschlagnahmten Getreide verboten ist. Er erhielt einen Strafbefehl über 60 Mark. Auf seinen Einspruch setzte das Schöffengericht die Geldstrafe auf 10 Mark herab.

— (Zwangsversteigerung.) In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Thornisch Papau belegenen Besitzer Johann Hoffmannschen Grundstücke in Thornisch Papau wurde der Zuschlag der Bank ludowy e. G. m. u. H. in Culmsee versagt, weil der für die Berechnung des Reichsstempels maßgebende Wert beider Grundstücke auf 13 800 Mark festgesetzt ist, das Gebot aber nicht auch bei Berücksichtigung der bestehen bleibenden Rechte drei Viertel dieses Wertes mit 10 350 Mark erreicht. Außerdem hatte der Vertreter einer Gläubigerin den Antrag auf Versagung des Zuschlags gestellt, weil deren Hypothek innerhalb dieser Dreiviertel-Grenze liegt und durch das Gebot nicht gedeckt werden würde. Im letzten Versteigerungstermin wurde die Bank ludowy in Culmsee mit dem Bargebot von 2000 Mark unter gleichzeitiger Übernahme von 3300 Mark Hypotheken und einer jährlichen Entschädigung von 4,50 Mark Meistbietende. Die Grundstücke standen bereits zweimal zur Versteigerung, brachten jedoch immer dasselbe niedrige Gebot; sie sollen nunmehr zum drittenmal am 27. Juli d. Js. ausgeboten werden. Die Versteigerung der Grundstücke wird von der Bank ludowy betrieben. Das gesamte Bauerngrundstück ist 8 Hektar 11 Ar 20 Quadratmeter groß, besteht aus Acker und Weide und hat einen Grundsteuer-Reinertrag von 18,26 Taler. Gebäude befinden sich auf dem Grundstücke nicht; diese sind seinerzeit von der Militärbehörde abgebrochen worden.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war reichlich, schon überwiegend mit Erzeugnissen des Frühjahrs aus Frühbeet und Freiland, bestellt. Spargel waren schon einige Pfund mehr erschienen, doch fehlt noch Hitze, ihn in größeren Mengen herauszutreiben; der Preis hielt sich noch auf der Höhe von 1,50 Mark. Morcheln waren wieder zehn Körbe vorhanden; auch die Pilze hielten noch den Preis von 1 Mark das halbe Liter. Spinat kostete 1 Mark das Pfund; ein größerer Posten, den die Handlung Kuß beschafft, war nicht zum Frühmarkt eingetroffen und wird morgen Vormittag am Coppernikusdenkmal und in der Brückenstraße zum Preise von 60 Pfg. zum Verkauf kommen. Für Rhabarber wurden 50, auch 60 Pfg. gefordert. Der Radieschenpreis ist auf 20 Pfg. herabgegangen, Salat kostete 20—30 Pfg. der Kopf. Von Wintergemüse waren noch vorhanden Karotten



Der Hafen von Zeebrügge.

Der mißlungene Handstreich gegen Zeebrügge, der trotz aller Kühnheit und Zähigkeit, mit denen er unternommen wurde, keines der englischen Ziele erreichte, scheiterte außer an der Tapferkeit unserer Besatzung an den schwierigen Verhältnissen des Hafens von Zeebrügge. Von der Küste erstreckt sich der gabelförmig allmählich nach Osten ausbiegende Hafendamm, die Mole, fast 2500 Meter ins Meer. Das Ende liegt in gerader Linie 1100 Meter von der Küste ab und läuft parallel der Küste. Es ist also hier eine noch Osten offene Einfahrt von 1100 Meter Breite. Hinter der Biegung dieser Mole öffnet sich der Vorhafen mit einer Fahrrinne von über 100 Meter Breite. Dieser führt zur Schleuse, und aus dieser gelangt man erst in den Binnenhafen und Brügger Seekanal. Die versenkten Schiffe, von denen die Engländer sprechen, liegen offenbar einige hundert Meter vor der Einfahrt in dem Vorhafen. Hieraus ergibt sich, daß keine Sperrung erzielt wurde. Gegen die Mole kann gar nichts Entscheidenes unternommen werden. Das innerste, 300 Meter lange Stück, unmittelbar an der Küste, hat man aus eisernem Pfahlwerk gebaut, um der See zu gestatten, die Reede zu durchfluten und die Versandung und Bildung einer starken Strömung am Molenkopf zu verhüten. Die Mole selbst ist mit 74 Meter Breite jedem Zerstörungsversuch gewachsen. Das allenfalls zerstörte Eisenwerk spielt keine Rolle und ist leicht zu ersetzen.

zu 40 Pfg., Mohrrüben zu 30 Pfg. das Pfund, guter Meerrettich die Stange 10—40 Pfg., Grünkohl das Pfund 60 Pfg., Zwiebeln, beste Ware, das Stück 10 bis 15 Pfg. Auch junge Zwiebeln waren schon erschienen, welche die Pflanze für 15 Pfg. abgegeben wurden. Stauden und Zweige für Zimmerschmuck waren ziemlich begehrt; für Vergißmeinnicht wurden 20 Pfg., für Tausendschön, in reiner Farbe, 25 Pfg., Stiefmütterchen 10 Pfg., Sträuße von Zweigen 15 Pfg. gezahlt. Auch Wald-Maiglöckchen, wohlgebildet und wohlduftend, waren heute schon erschienen. — Auf dem Fischmarkt war die Versorgung mit Fischen aller Art, dank dem Fischreichtum des Jahres, ziemlich befriedigend, wie dankbar anerkannt wird; auch vier 20pfündige Welse waren angebracht, die in Stücken abgegeben wurden. Die Handlung Scheffler hatte die ersten Krebse auf den Markt gebracht, 30 Schock, die zum Preise von 20 Mark Absatz fanden. — Der Geflügelmarkt war schwach beschickt mit Hühnern und Kaninchen, für die Fantasiepreise gefordert wurden, während bisher Kaninchen das Pfund Lebendgewicht mit etwas über 2 Mark bezahlt wurden.

— (Gefunden) wurde ein Geldbetrag.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 24. April. (Kriegsanleihezeichnung.) Bis zum Schluß der Zeichnungsfrist in der Heimat, am 18. April, wurden im Gebiet des Generalgouvernements hauptsächlich von Heeresangehörigen und Beamten der Zivil-, Post- und Telegraphenverwaltung 13½ Millionen Mark zur 8. Kriegsanleihe gezeichnet. Zu diesem glänzenden Ergebnis trugen auch die aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrten deutschen Krieger, die hier ihre Quarantänezeit verbringen und gewiß nicht über bedeutende Mittel verfügen, mit über 100 000 Mark bei, ein Beweis, daß in ihnen trotz jahrelanger Gefangenschaft die Kraft des deutschen Willens zum Siege ungebrochen ist. Da die Feldzeichungsfrist bis zum 18. Mai weiterläuft, ist zu erwarten, daß sich die Zeichnungssumme noch erheblich vergrößern wird.

Mannigfaltiges.

(Verspätete Schneefälle in der Schweiz.) Laut „Temps“ haben verspätete Schneefälle mit nachfolgender Kälte im Piemontesischen erheblichen Schaden an den Obstkulturen angerichtet.

(Tolstois Witwe erhält eine Bolschewiki-Rente.) Die Sowjets haben für die Witwe des russischen Schriftstellers Tolstoi eine Jahresrente von 200 Rubel bewilligt.

Letzte Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. April. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten. Zunächst wird der Gesetzentwurf betreffend Ergänzung des § 37 des Kanalabgabengesetzes ohne Erörterung der Nebenkommission überwiesen. Hierauf wird die zweite Beratung des Haushalts des Staatsministeriums fortgesetzt. In dem Antrage der Kommission wird die Staatsregierung aufgefordert, darauf hinzuwirken, daß die rechtzeitigen Zufuhren künstlicher Düngemittel den Militärbehörden übertragen werden, daß bei den Vorbereitungen von Maßnahmen des Kriegsernährungsamtes landwirtschaftliche Sachverständige hinzugezogen werden, daß die Verordnung über die Beschränkung des Fremdenverkehrs gemildert wird, und daß in der Kriegswirtschaft dem Handel die ihm gebührende Mitarbeit erhalten bleibe. Ferner wird gefordert, daß die auf dem Lande stattfindende Kontrolle in einer Form erfolgt, die eine Kränkung der Landwirtschaft ausschließt und jede Verletzung des Hausrechts vermeidet.

Lichnowsky der Staatsanwaltschaft überliefert.

Berlin, 26. April. Das Herrenhaus hat heute beschlossen, dem Antrag des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht I Berlin um Erteilung der Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Mitgliedes des Herrenhauses Fürsten von Lichnowsky stattzugeben.

Zum Tode Richthofens.

Wien, 25. April. Aus dem k. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Se. k. und k. apostolische Majestät hat des gefallenen Rittmeisters Freiherrn von Richthofen in folgendem Telegramm an Se. Majestät den Kaiser gedacht: „Als Erstklassiger seiner Tapferen, ein Held, vom Feinde gefürchtet, aber geachtet von seinen Freunden, bewundert und hochgeschätzt, fiel Rittmeister Freiherr von Richthofen in hartem Kampf auf dem Felde der Ehre. Deine Armee traf ein schwerer Verlust, doch was Richthofen als Vorbild gezeigt und gelehrt, wird fortleben in seiner tapferen Fliegertruppe. Mit mir trauert meine Wehrmacht um diesen ganzen Mann. In treuer Freundschaft Karl.“

Se. Majestät dankte in folgenden Worten: „Von Herzen danke ich Dir für die warmen Worte, die Du anläßlich des Heldentodes des tapferen Rittmeisters Freiherrn von Richthofen an mich gerichtet hast. Der Geist des ausgezeichneten Mannes wird in meiner Fliegertruppe fortleben, und ihm nachzueifern wird das Bestreben aller Flieger des deutschen Heeres sein. Mit herzlichen Grüßen Wilhelm.“

Gegen die slawischen Pläne.

Wien, 25. April. Das Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet: Eine vom Reichsverein der deutschen Arbeiterpartei einberufene Versammlung beschloß, der parlamentarischen Korrespondenz zufolge, einstimmig eine Kundgebung gegen die slavonischen Wünsche nach Anschluß an einen südslawischen Staat.

Grundlose Gerüchte.

Budapest, 26. April. Gegenüber den Gerüchten, nach denen in Agram oder in Kroatien umfangreiche Kundgebungen und Unruhen vorgekommen seien, ist das ungarische telegraphische Korrespondenzbüro von zuständiger Seite zu einer Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte Erfindung sind, die jeder Grundlage entbehren. Es kann festgestellt werden, daß in Kroatien und Slavonien volle Ruhe und Ordnung herrscht.

Die Ungewißheit.

Bern, 25. April. Der Pariser Korrespondent der „Tribune“ läßt in seiner Betrachtung der Lage an der Westfront erkennen, in welcher Unsicherheit die Entente infolge ihrer Unkenntnis der deutschen Offensiv-Absichten schwebt. Er glaubt nicht, daß Hindenburg auf Amiens und Paris verzichtet habe. Der Angriff gegen das Pas de Calais könnte vielleicht mehr zum Zweck der Erbeutung großer Verpflegungslager als zur Erreichung der Küste unternommen sein. Einem Durchbruchsversuch nach Calais und Dünkirchen würden die Engländer vor der Preisgabe dieser wichtigen Wachtposten zweifellos den letzten Mann entgegenstellen.

Die Angst der französischen Eisenbahner.

Bern, 25. April. „Humanité“ meldet, daß die Eisenbahner, namentlich die Lokomotivführer, die Aufstellung je eines Maschinengewehrs auf der Lokomotive und auf dem letzten Wagen der Züge fordern, um die immer häufiger werdenden Angriffe deutscher Flieger auf die Züge abzuwehren. Renaudel habe am 29. März dem Kriegsministerium einen Bericht hierüber eingereicht, bisher aber noch keine Antwort erhalten.

Ypern muß gehalten werden!

Schweizer Grenze, 25. April. Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet aus Paris: Ypern und die Avre werden unter allen Umständen gehalten werden. Diese Verteidigungslinie ist die letzte für das englische Millionenheer auf dem Wege nach Calais und Dünkirchen.

Paris erneut beschossen.

Paris, 25. April. Reutermeldung. Das weittragende Geschütz beschoß auch heute wieder das Gebiet von Paris. Eine Granate drang in das sechste Geschoß eines Hauses. Ein Diener wurde schwer verletzt.

Berliner Börse.

Feste und zuversichtliche Haltung war auch heute an der Börse vorherrschend, wobei sich das Hauptinteresse wiederum Schiffahrts- Montan- und Petroleumwerten zuwandte. Besonders in ersteren waren die Umsätze zeitweilig groß. Hamburg-Südamerikaner, Kosmos und Hansa hatten hier die Führung. Am Montanmarkt hielten sich die Fortschritte in der Aufwärtsbewegung in etwas engeren Grenzen. Hier waren besonders oberschlesische Werte bevorzugt. Für die Aktien der chemischen Hausindustrie bestand auch heute Interesse. Sonst hat sich auf den übrigen Gebieten nicht viel verändert. Fester lagen deutsche Waffen, niedriger dagegen deutsche Kali und die von Wien abhängigen Papiere. Große Berliner Straßenbahn waren auf die am 1. Mai infraft tretenden Preiserhöhungen höher. Der Rentenmarkt blieb anregungslos.

Berliner Produktenbericht

vom 25. April

Die Tendenz für alle Sämereien ist augenblicklich etwas fester geworden, und es bleibt noch reichliches Angebot bemerkbar. Besonders Interesse herrscht für Rotklee. Auch Seradella bleibt begehrt. Für Saatgetreide zeigt sich Nachfrage nur noch für den Osten und Norden Deutschlands. Heu und Stroh kommt für die Kommunen genügend heran, sodaß auch hier die Versorgung für die Tierhalter regelmäßiger geworden und daher die Nachfrage für Heidekraut und andere Ersatzstoffe, die zumteil reichlicher angeboten werden, gering ist. Wetter: schön.

Hermann Löhnerts Aktiengesellschaft, Bromberg.

In der Generalversammlung der Hermann Löhnert Aktiengesellschaft, Bromberg, am 25., in welcher 553 000 Mk. mit 553 Stimmen vertreten waren, wurde entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates beschlossen, für das Geschäftsjahr 1917 eine Dividende von 15 v. H. und eine Sondervergütung von 15 v. H., welche sofort zahlbar sind, zu verteilen.

Amsterdam, 25. April. Wechsel auf Berlin 41,10, Wien 26,20, Schweiz 49,50, Kopenhagen 65,25, Stockholm 70,75, Newyork 209, London 9,75, Paris 36,80. — Oelwerte kein Geschäft, amerikanische Werte schwach.

Amsterdam, 25. April. Oele notizlos.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	26.	0,98	25.	1,02
Zawichost . . .	—	—	—	—
Warschau . . .	25.	1,05	24.	1,11
Chwalowice . .	24.	1,68	23.	1,70
Zakroczyn . . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 771 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,98 Meter.
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.

Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 27. April: Warm, zeitweise heiter, Gewitterneigung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 28. April 1918. (4. Cantate.)

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Lic. Freytag Vormittag 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl. — Mittwoch den 1. Mai, abends 7½ Uhr: Versammlung der Frauenhilfe in der Gewerbeschule. — Freitag den 3. Mai Kriegsgebetsandacht

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Superintendent Waubke. Kollekte für Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl.

Garnison-Kirche. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. — Mittwoch den 1. Mai 1918: Abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Hölscher.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gr. Rogau. Pfarrer Beckherrn.

Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno. Kollekte fürs Waisenhaus Sampohl. Pfarrer Anuschek.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Ottlotschin. Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst in Sachsenbrück und Konfirmandenunterricht danach. Pfarrverwalter Kasten.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. In Gurske kein Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Im Jugendheim in Schwarzbruch Versammlung der konfirmierten männlichen Jugend. Leitung Lehrer Ruther. Nachm. 4 Uhr: In Gurske Versammlung der konfirmierten weiblichen Jugend. Pfarrer Basedow.

Evangelische Kirchengemeinde Renischkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Renischkau. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Lulkau. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst in Gostgau. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm 9 Uhr: Gottesdienst in Pensau. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in Groß Bösendorf. Pfarrer Basedow.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11¼ bis 12¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr: Jugendverein.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm 4. Uhr: Gottesdienst. Prediger Leyh.

Heute Mittag erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Sergeant

Albert Langner

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

den Heldentod für's Vaterland am 10. April gefunden hat.

Dieses zeigen im tiefen Schmerz an

Thorn-Mocker den 25. April 1918

Klara Langner, geb. Messmer, und Kinder,
Christian Langner, als Vater,
Frau Borke, geb. Langner, als Schwester.

Ich war des Vaters, der Frau einzige Freude, — Gott aber liebt mich mehr, denn diese alle beide. — Ruhe sanft, du edles Herz. — Dir der Friede, uns der Schmerz. — Die Lieben, die der Tod getrennt, vereint der Himmel wieder.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Sohn, unser lieber Bruder, der

Kanonier

J. Kuligowski

auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Er folgte seinem Bruder, der vor 10 Monaten fiel, in die Ewigkeit.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Thorn-Mocker den 25. April 1918

Die Hinterbliebenen,
F. Kalinowski.

Am 14. April starb im —— den Heldentod fürs Vaterland unser inniggeliebter Sohn und Bruder, der

Telephonist

Bruno Malzahn

Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse

im Alter von 20 Jahren 6 Monaten.

Er folgte seinem Bruder Johann nach einem Jahr in Ewigkeit

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Thorn-Mocker, 26. April 1918.

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 10. April durch Granatsplitter in den Kopf mein geliebter Mann, der treusorgende Vater meiner 6 Kinder, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel in einem Ballonzug

Theodor Rychlewski

im Alter von 39 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Thorn-Mocker, 25. April 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Rychlewski und Kinder.

Heute früh 3½ Uhr verschied, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden, plötzlich und unerwartet meine geliebte Frau, meine über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter

Frau Marianne Wisnewski,

geb. Zielinski.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Thorn den 26. April 1918

Vincent Wisnewski.

Beerdigung Dienstag nachm. ½4 Uhr vom Trauerhause, Graudenzerstr. 68/70, aus auf dem altstädt. Friedhof.

In das Handelsregister, Abteilung B, ist bei der Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee in Schönsee eingetragen worden: Dem ersten Buchhalter Alexander Kollecker in Schönsee ist Prokura erteilt.

Thorn den 22. April 1918.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute zu Nr. 28 bei der Firma B. v. Dzięgielewski in Culmsee eingetragen, daß der Frau Leokadia v. Dzięgielewska, geborene Wilczewska in Culmsee Prokura erteilt ist.

Culmsee den 19. April 1918.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Rittergutsbesitzers Robert Würtz aus Grünfelde wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 22. April 1918.

Königliches Amtsgericht.

Junges Mädchen,

das das hiesige Lyzeum absolviert hat sucht eine oder zwei Mitschülerinnen zur gemeinsamen Vorbereitung f. Obersekunda Angebote bis zum 1. Mai unter O. 1239 an die Geschäftsst. der „Presse“.

Ein Zentner gelben

Eckendorfer Futterrübensamen

abzugeben

Lindenhof bei Thornisch-Papau.

Haben Verdienst

finden rührige Personen aller Stände leicht und angenehm durch Vermittelungen auf dem Versicherungsgebiete

Gefl. Angebote unter A. 1326 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Eine Schlafstelle.
Baderstraße 4, 3 Etage.

Nachruf.

Bei den siegreichen Kämpfen im Westen fand den Heldentod für Kaiser und Reich am 30. März 1918 unser liebes Vereinsmitglied, der Musketier in einem Inf.-Regt.

Fritz Heise

aus Schwarzbruch

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Wir verlieren in ihm ein treues Vereinsmitglied und einen treuen Kameraden. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Gurske, im April 1918.

Der Jugendverein der Ober-Thorner Stadtniederung.

Pfarrer Basedow, Vorsitzender. Lehrer Ruther, stellv. Vorsitzender.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse 11. (237.) Lotterie hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse

bis zum 1. Mai, abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

	1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
zu	200	100	50	25	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Briefumschläge

für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Obst-verpachtung!

Wie bisher, kommen auch in diesem Jahre die Obstgärten d. Herrschaft Ostrometzko wieder

zur Verpachtung.

Besichtigung gestattet.

Der Verpachtungstermin wird später bekannt gemacht.

Rentamt Ostrometzko.

Täglich frisch gestochener

Spargel und Rhabarber

aus Domäne Steinau im Hausfrauenverein zu haben.

Spargel

täglich frisch gestochen, empfiehlt zu Tagespreisen Gärtnerei Kirchhofstr. 6.

Futterrüben

verkauft Brandt. Roßgarten.

Junge Dame

sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten oder Abschriften außer dem Hause.

Angebote unter N. 1238 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche für meine Tochter eine Stelle als

Anfängerin in einem Kontor.

Angebote unter H. 1208 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote.

Geübte männliche und weibliche

Schreibkräfte,

möglichst mit Maschinenschrift vertraut ges. Schriftliche Meldungen an Ersatz-Bataillon Inf.-Regts. 21 [illegible]

Zimmerleute

stellt sofort ein

Erich Jerusalem,
Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstraße 20.

Maschinist,

durchaus zuverlässig und tüchtig, für Wolf'sche Heizdampf-Lokomobile sof ges.

W. Rinow, Dampfsägewerk.

Schlossergesellen und Lehrlinge

stellt sofort ein

H. Riemer, Schlossermstr.,
Waldstraße 41.

Bäckergeselle

gesucht. E. Szczepanski,
Karlsbader Bäckerei, Gerberstr. 20.

Suche für mein Kontor

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

Herrmann Thomas,
Neustädt. Markt 4.

Selterabzieher

sucht von sofort

Paluchowski, Lindenstr. 58.

Tüchtige Bierfahrer

werden sogleich oder später eingestellt.

Höcherlfiliale, Culmerstr. 10.

Einen Kutscher

sucht von sofort Paluchowski,
Lindenstraße 58.

Such. für meinen frauenlosen Haushalt ältere **Wirtin.**

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Z. 1225 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen

für Haus und Geschäft wird gesucht.

Reinhold Schwarz, Thorn-Mocker,
Lindenstraße 40a.

Ein anständiges, einfaches

Mädchen für alles

sucht Huhn, Albrechtstr. 6.

Aufwärterin oder Dienstmädchen

von sofort gesucht. Frau Jaekel,
Mellienstraße 56, 1.

Aufwärterin

vom 1. 5. gesucht. Michelsohn,
Heiligegeiststraße 11.

Aufwärterin

für einige Vormittagsstunden gesucht.
Talstraße 20, 1.

Gr. Schulmädchen

für Nachmittag zu dreij. Kind gesucht
Culmer Chaussee 53, 1, Zimmer 2.

Gut möbliertes Wohn-Schlafzimmer, Bad, elektrisches Licht, per sofort zu vermieten. Bismarckstr. 5, 3.
Am Stadtbahnhof.

Metropol-Theater, Friedrichstraße 7.

Täglich geöffnet.

Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pf., Ref. Platz 70 Pf. und Logenplatz 1,10 Mk.

Von Freitag bis Montag:

Der Tod auf Zeche „Silva“. Die Tragödie eines Arztes in 5 Akten.

Personen:

Bergwerksdirektor Reich . . Herr Collot.
Seine Frau . . . . Frau Hella Thornegg.
Lilli, beider Tochter . . . Frl. Oswalda Stüglich, v. Berl. Th.
Professor Dr. Siebenklug . . Herr Oskar Linke, v. Lustspielhaus Berl.
Dr. Abel, sein Assistent . . Herr Preben Rist.
Sanit.-Rat Dr. Altmann, Grubenarzt . . . . Herr Max Auzinger.
Steiger Sorge . . . . . Herr Paul Passarge.
Grete, d. Tochter (Schlepperin) . Frau Manny Ziener, v. Th. d. Westens, B.
Häuer Krafft . . . . . . Herr Bruno Eichgrün.

Das Bildnis des Florian Klee. Lustspiel, 3 Akte. Hauptrollen Manny Ziener u. Senta Söneland.

Personen: Joh. Dickseller, Amerikaner . . Gustav Blum.
Mabel, seine Nichte . . . . . . Manny Ziener.
Maler Kitschinski . . . . . . S. Holm.
Florian, Großbauer . . . . . J. Schröder.
Argel, seine Frau . . . . . . Senta Söneland. usw.

Sonntags von ½2—4 große Kindervorstellung.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

Von Freitag bis Montag:

Licht und Finsternis.

Ein Filmschauspiel in 4 Akten von Fritz Freisler und Friedr. Porges.

Personenverzeichnis:

Graf Aladar Kovasy . . . . Henry Butcher.
Maja, seine blinde Tochter . . . . Magda Sonja.
Professor Worringen, ein berühmter Gelehrter . Karl Goetz.
Dr. Kellingshaus, sein Assistenzarzt . . . . Otto Wanka.

Hauptdarsteller: Magda Sonja, Mitglied der österr.-ungar. Sascha-Meßter-Film-Ges. Karl Goetz, vom deutschen Volkstheater in Wien.

Die Kochlöffelgräfin. Lustspiel. 3 Akte

Personen: Theobold Firltmeier, Rentier . . . H. Wüttke.
Anastasia, seine Frau . . . . . Frau Lehmann.
Emil, sein Sprößling . . . . . H. Senius.
Rita, Schauspielerin . . . . . . Frl. Kempner.
Graf v. Zornmichel . . . . . . Herr Kaiser.
Anita . . . . Frl. Dege, usw.

Große Einlagen, Filmamt.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Freitag bis Montag:

Schweinefleisch ohne Marken.

Das Geheimnis der Pagode.

Detektivdrama in 4 Akten, in der Hauptrolle Harry Higgs.

Der verliebte Racker.

Lustspiel in 3 Akten.

Restaurant Drenikow,

Leibitscherstr. 54.

Jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch:

musikalische Unterhaltung,

verbunden mit hum. und Gesangsvorträgen, Solo, Duett usw.

Anfang 7½ Uhr,
Sonntags Anfang 4 Uhr.

---

2 möbl. Oberzimmer

mit Küche, auch einzeln, zu vermieten.
Geretstraße 21.

Wohnungsgesuche

Suche von sofort eine

2–3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör. Angebote unter V. 1246 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht ab sofort oder 1. Mai

möbliertes Zimmer

mit Klavier und separatem Eingang.

Angebote mit Preisangabe unter Q. 1241 an die Geschäftsst. der „Presse“.

Zwei Herren

suchen Bekanntschaft zweier Damen im Alter von 18—22 Jahren zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild und Vermögen unter S. 1243 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Strengste Verschwiegenheit.

Mittwoch den 23., abends zwischen 7 und 8 Uhr, Ecke Mellien- und Schulstraße eine schwarze, lederne

Handtasche,

Inhalt ein Reisepaß, Schlüsselbund, Taschentuch, eine Börse, verloren.

Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine goldene Nadel

(Regimentsabzeichen) verloren.

Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Schwarze Brieftasche

mit Ausweispapieren und Geldinhalt von Grünhof bis Brombergervorst. verloren.

Abzugeben gegen hohe Belohnung im städtischen Fundbüro.

Militär-Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen.

Sonntag den 28. April, 4 Uhr, im Bürger-Garten:

Versammlung.

Besprechung wichtiger Berufs- und Lebensmittelfragen. Der Vorstand.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8½ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgen-Kirche zu Thorn-Mocker.

Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, abds. 7 Uhr: Vortrag des Herrn Pastor Wartmann aus Berlin. Soldaten und junge Leute sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Warne hiermit

den Arbeiter Willi Schulz in Dienst zu nehmen, da er meine Arbeitsstelle ohne Grund verlassen hat.

Restaurant Schlüsselmühle.

!!! Achtung !!!

Habe auf meinem Acker

Gift gestreut.

Reinhard Schmidt. Stewken.

Ein Handwagen-Untergestell

ist Mittwoch vor dem Geschäftslokal gestohlen worden. Wer den Dieb nachweist, erhält Belohnung.

Landw. Hausfrauen-Verein,
Baderstraße 32.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	—	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

135. Sitzung vom 25. April, 11 Uhr.

Am Ministertisch: von Eisenhart-Rothe.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Die Beratung des Haushalts der

Landwirtschaftlichen Verwaltung

wurde fortgesetzt.

In einem Antrage der Kommission werden für den nächstjährigen Etat erhebliche Mittel gefordert für wissenschaftliche Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Tierzucht, des Pflanzenbaus und der Ackerbautechnik. Ferner liegt eine Reihe von Anträgen aus dem Hause vor, in denen insbesondere die Bereitstellung von Mitteln zur Fürsorge für Kriegsbeschädigte, sowie Regelung des Landarbeiterrechts und des Koalitionsrechts für die Landarbeiter — Antrag Aronsohn (Fortschr.) — gefordert werden.

Abg. Jany (kons.): Die Gründe, die der Abg. Braun gegen die Schutzzölle geltend gemacht hat, sind nicht stichhaltig. Gerade infolge der Schutzzollpolitik haben wir eine gewaltige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion erlebt. Redner begründete die Anträge seiner Partei (Anträge Ahrens-Klein Flöthe). Danach sollen die Mittel zur Fürsorge für die Kriegsbeschädigten mit Hilfe einer den Feinden aufzuerlegenden Kriegsentschädigung aufgebracht werden. Ferner soll für das rechtliche Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern eine einheitliche Rechtsgrundlage geschaffen und eine Vertretung der landwirtschaftlichen Arbeiter in den Landwirtschaftskammern herbeigeführt werden. Die Anträge Aronsohn auf Gewährung des Koalitionsrechts an die Landarbeiter und auf Ersetzung der Worte in dem Antrage Ahrens „Mit Hilfe einer unseren Feinden aufzuerlegenden Kriegsentschädigung" durch „in Erfüllung einer Ehrenpflicht, für welche unter allen Umständen ausreichende Mittel zu beschaffen sind", lehnen wir ab.

Abg. Lieber (natl.) begründete seinen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach unter Abänderung des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern eine angemessene Vertretung des gesamten landwirtschaftlichen Berufsstandes und der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer in den Kammern gewährleistet wird.

Abg. Gerlach (Ztr.) begründete seinen Antrag, nach welchem der Antrag der Kommission auch für die Förderung der See- und Binnenfischerei ausgedehnt werden soll.

Ferner ist ein Antrag der Kommission eingegangen, nach dem bei Pferdeaushebungen der ungekürzte Marktpreis gezahlt werden soll.

Landwirtschaftsminister von Eisenhart-Rothe: Das Landwirtschaftsministerium ist bemüht, auch während der Kriegszeit die Fischerei zu heben. Gegen den Antrag Gerlach hat die Regierung nichts einzuwenden. Die Gefahr, daß durch das neue Verfahren, Spiritus auf chemischem Wege herzustellen, die Brennereien zurückgedrängt werden können, ist nicht groß. Ein Gesetzentwurf, der den Landarbeitern eine Vertretung in den Landwirtschaftskammern gewährleisten soll, ist in Vorbereitung.

Auf Antrag Stull (Ztr.) wurden alle Anträge, die sich auf die Rechtsverhältnisse der Landarbeiter und die Kriegsbeschädigtenfürsorge beziehen, an die Staatshaushaltskommission verwiesen. Die Anträge der Kommission und der Antrag Gerlach wurden angenommen.

Es folgte die Beratung des

Haushalts des Staatsministeriums.

Die Kommission beantragte, durch Eingreifen der Militärverwaltung eine stärkere Zufuhr künstlicher Düngemittel zu ermöglichen.

Berichterstatter Abg. Hoesch: Die Hoffnungen, vom Auslande Lebensmittel zu erlangen, sind betrübend gering; das gilt sowohl von Rumänien wie für die Ukraine, und wir müssen uns hauptsächlich auf den inländischen Markt stützen. Die Macht des Kriegsernährungsamtes ist gegenüber dem Landwirtschaftsministerium erweitert worden. Eine solche aus dem Boden gestampfte Organisation kann die Landwirtschaft nicht wirklich fördern. Wenn der Fleischverbrauch nicht eingeschränkt wird, so ist unser Rindviehbestand rettungslos verloren. Die Frage ist letzten Endes die, ob wir durchhalten können. Es ist höchste Zeit, daß das Volk sich zusammenfindet und daß man sich nicht gegenseitig in die Zügel fällt.

Staatskommissar für Volksernährung v. Waldow: Die Maßnahmen des Kriegsernährungsamtes waren Kriegsnotwendigkeiten. Ich bin in die Notwendigkeit versetzt, der Landwirtschaft einen großen Teil der Produktionsmittel im Interesse der Ernährung zu entziehen. Bei der Brotversorgung sind wir bis zur neuen Ernte auf die Zufuhren aus der Ukraine angewiesen; ich hoffe, daß sie rechtzeitig eintreffen werden. Die Ukraine hat die Verpflichtung zur Lieferung anerkannt. Die Ankaufstätigkeit konnte erst vor sich gehen, nachdem unsere und der Verbündeten Truppen das Land konsolidiert hatten, was jetzt geschehen ist. Die Transporte liegen ausschließlich in militärischen Händen. In welchem Maße uns die Zuschüsse aus der Ukraine zustatten kommen, läßt sich heute noch nicht sagen; wir werden aber mit der Brotversorgung durchkommen. Ein Anbauzwang würde für die Landwirtschaft lähmend wirken. Vorläufig heißt es durchhalten und die Kriegsnotwendigkeiten weiter tragen. Die Siege unserer Truppen im Westen werden die Zuversicht unserer Landwirtschaft heben und sie in dem Bestreben stärken, weiterhin nach Kräften zu sorgen, daß unsere Volksernährung gesichert wird. (Beifall.)

Die Weiterberatung wurde auf Freitag 11 Uhr vertagt. — Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. April.

Am Bundesratstische: Graf Roedern, Schiffer.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten.

Vom Präsidenten des Ungarischen Magnatenhauses ist ein Glückwunschtelegramm zu den Siegen im Westen eingegangen.

Die erste Lesung der

Steuervorlagen

wurde mit Besprechung der Getränkesteuern fortgesetzt.

Reichsschatzsekretär Graf Roedern begründete die Vorlagen und wies darauf hin, daß jetzt ganze Arbeit gemacht werden müsse, damit bei der Neuordnung der Finanzen erneute Vorlagen vermieden werden können. Die Besteuerung der Weinkellervorräte bedeute eine indirekte Besitzsteuer.

Abg. Herold (Zentr.) hatte gegen die Weinsteuer keine Bedenken, bedauerte dagegen, daß das Branntweinmonopol eine große Zahl Selbständiger vernichten werde. Ein Ausbau der Besitzsteuern werde sich nicht umgehen lassen.

Abg. Müller-Reichenbach (Soz.) wandte ein, daß die Getränkesteuern das Gastwirtsgewerbe schwer bedrängen werden. Die Weinsteuer gehe zu weit.

Abg. Blunck (Fortschr. Vpt.): Die Monopolfrage darf nicht einseitig vom agrarischen Standpunkt betrachtet werden. Eine Rückwälzung der Weinsteuer auf die Winzer wäre deren Ruin und muß unter allen Umständen verhindert werden. Bei der Biersteuer sind wir mit dem Übergang zur Fabrikatsteuer grundsätzlich einverstanden. Dagegen haben wir gegen die Höhe der Belastung große Bedenken, ebenso gegen die Kontingentierung.

Abg. Schulenburg (Natl.): Beim Branntweinmonopol muß im Interesse der Erhaltung des Mittelstandes auf die kleinen Brennereien Rücksicht genommen werden. Wir haben schwere Bedenken gegen eine 20prozentige Weinsteuer, gegen die Besteuerung der Fruchtweine und vor allem gegen die Mineralwasser- und Limonadensteuer. Die letztere läßt sich überdies bei Selbstherstellung leicht umgehen. Mit der Schaumweinsteuer können wir uns einverstanden erklären, bedauern aber die Kakaosteuer, da Kakao namentlich ein Kindergetränk ist. Da müssen die Zollbehörden einen Ausgleich schaffen, ebenso für Kaffe und Tee.

Abg. Dr. Roesike (Konſ.): Mit der Fabriksteuer beim Bier sind wir einverstanden. Beim Wein muß die Politik dahingehen, daß in normalen Zeiten auch wieder normale Preise eintreten. Über 10 Prozent sollte man nicht bei der Besteuerung hinausgehen. Bei der Schaumweinsteuer muß eine Staffelung eintreten. Die Alkoholerzeugung darf nicht rein fiskalisch betrachtet werden, der Gesichtspunkt des landeskulturellen Wertes darf nicht außer Acht bleiben. Die Brennereien müssen entschädigt werden.

Abg. Wurm (Unabh. Soz.): Selbst die armseligsten Getränke, wie Selters und Limonade, wollen wir besteuern. Das Spiritusmonopol schafft uns die höchsten Preise für Schnaps in ganz Europa. Das ist der Gipfel der politischen Machtausnutzung den Ärmsten der Armen gegenüber.

Abg. Mumm (D. Fortschr.): Eine Einschränkung des Getreideverbrauchs zu Brennzwecken ist nötig. Auch die Kartoffeln dürfen der Volksernährung nicht entzogen werden. Bei der Biersteuer muß an einen noch größeren Schutz der kleinen und mittleren Betriebe gedacht werden.

Damit schloß die Besprechung. Das Branntweinmonopol wurde an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen, die übrigen Getränkesteuern gingen an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Die gestern beratenen Steuern wurden dem Hauptausschuß überwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag, 1 Uhr. Petitionen, kleine Anfragen.

Politische Tagesschau.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Der Ältestenrat des Reichstags beriet gestern den Arbeitsplan für die nächsten Tage und einigte sich dahin: Am Freitag dieser Woche sollen die vom Handels- und Gewerbeausschuß überwiesenen Petitionen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Sonnabend, Montag und Dienstag bleiben sitzungsfrei. Mittwoch und Donnerstag sind der Beratung sozialpolitischer Gesetze vorbehalten. Freitag und Sonnabend kommt der Haushalt des Reichswirtschaftsamts zur Beratung, anschließend daran Montag übernächster Woche und die folgenden Tage Fragen der Übergangswirtschaft usw.

Im Hauptausschuß des Reichstages

wandten sich mehrere Redner gegen die vom deutschen Militärbefehlshaber in der Ukraine herausgegebene Schrift „Zum Dienstgebrauch für Offiziere", in der gegen das Wahlrecht, den Reichstag und das Zentrum in scharfer Weise Stellung genommen werde. Es wurde beantragt, daß alle von dem Militärbefehlshaber in der Ukraine herausgegebenen Schriften und Dienstanweisungen dem Hauptausschuß vorgelegt werden. Der Vorsitzer stimmte den Vorrednern zu. Wenn die Dienstanweisung derartige Angriffe enthalte, so müsse gegen eine solche politische Agitation im Heere aufs schärfste Stellung genommen werden. Der Ausschuß beschloß, zu den für Mitte nächster Woche angesetzten Beratungen hierüber den Reichskanzler zu laden.

Beisetzung Rizoffs in Sofia.

Ministerpräsident Radoslawow hat der Witwe des verstorbenen Gesandten Rizoff telegraphisch das tiefste Beileid der bulgarischen Regierung ausgedrückt und angeordnet, daß die feierliche Beisetzung des Gesandten in Bulgarien auf Staatskosten erfolgen solle. Die Leiche wird mit dem Balkanzuge am Freitag Abend nach Sofia übergeführt.

Mit der Leitung der bulgarischen Gesandtschaft als Geschäftsträger ist nach dem Ableben des Gesandten Rizoff seitens des bulgarischen Ministerpräsidenten der Legationsrat Dr. Nikyphoroff betraut worden.

Der Fall Lichnowski im Herrenhause.

Wie der „Berl. Lokalanz." erfährt, wird sich das Herrenhaus, das heute seine Tagung wieder aufnimmt, unter anderem auch mit dem Fall Lichnowski zu beschäftigen haben. Wie aus Kreisen des Herrenhauses verlautet, dürfte dem Antrag auf Genehmigung zur Strafverfolgung zugestimmt werden.

Der deutsche Grenzschutz gegen Polen.

Wie der „Bergwerks-Zeitung" aus Schlesien geschrieben wird, besteht nunmehr bei der Regierung die Ansicht, die Grenzsicherung in der Form durchzuführen, daß ein Teil des polnischen Industriebeckens von Dombrowka in das preußische Staatsgebiet einbezogen wird, während der in polnischem Besitz verbleibende Teil des polnischen Industriegebiets zu einer wirtschaftlichen Einheit mit dem oberschlesischen Industriegebiet verschmolzen wird. Diese Lösung der Angelegenheit werde zugleich unserer Erzversorgung einen wertvollen Besitz zuführen. Die konservative, nationalliberale und auch die Mehrheit der Zentrumsfraktion des preußischen Landtages sollen ebenso wie die führenden Kreise der fortschrittlichen Volkspartei des Ostens für diese Lösung eintreten.

Entschließung der Deutsch-Radikalen.

In der vorgestrigen Sitzung der Wiener deutschradikalen Partei wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die deutschradikale Partei kann nur eine solche Regierung unterstützen, die erstens Bürgschaft bietet, daß die auswärtige Politik vom verantwortlichen Minister des Äußern unter Ausschluß allgemeiner Beeinflussung von unverantwortlicher Seite in der bisherigen Richtung im engsten Einvernehmen mit dem verbündeten Deutschen Reiche weitergeführt werde; die Selbständigkeit und Selbstverwaltung Deutschböhmens unter Durchführung der nationalen Abgrenzung verwirklicht.

Ein deutsches Komitee „Pro Palästina".

In Berlin ist vor kurzem unter dem Namen „Pro Palästina, Deutsches Komitee zur Förderung der jüdischen Palästinasiedlung" eine Gesellschaft gegründet worden, die als ihre Aufgabe betrachtet, den Zionismus im Rahmen der deutschen Orientpolitik zu fördern. Das Komitee will durch Aufklärung der politischen Öffentlichkeit auf die Bedeutung hinweisen, die der Zionismus durch die wirtschaftliche Entwicklung Palästinas einmal für die mit dem Deutschen Reich verbündete Türkei und ferner für die Ausdehnung deutscher Kultur- und Wirtschaftsinteressen im vorderen Orient gewinnen muß.

Die Kabinettsbildung Szterenyis gescheitert.

Das ungarische Tel.-Korr.-Bureau meldet: Die Kabinettsbildung Szterenyis, die Mittwoch Abend so gut wie vollzogen erschien, ist, den Abendblättern zufolge, gescheitert. Die Absicht Szterenyis ging dahin, die Wahlreform zeitweilig auszuschalten und Aufschub bis zum Herbst zu erlangen. Die sozialistische Partei und die Korolyi-Partei knüpften jedoch an ihre Zustimmung die Bedingung, daß, falls auch im Herbst die Wahlreformvorlage im Abgeordnetenhause nicht unverändert durchgesetzet werden könnte, die Auflösung des Hauses und Anordnung von Neuwahlen unbedingt erfolgen müßten. Dies konnte jedoch Szterenyi nicht in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise garantieren. In politischen Kreisen hält man es für nicht unwahrscheinlich, daß Wekerle die neuerliche Betrauung für die Kabinettsbildung erhalten wird.

Kein neuer Friedensschritt des Papstes.

Wie verschiedene Blätter melden, weiß man im Vatikan nichts von einem angeblich bevorstehenden Friedensschritt des Papstes bei den kriegführenden Mächten.

Enthüllungen der „Humanité".

Cachin veröffentlicht in der „Humanité" einen Artikel, in dem er die Enthüllung macht, daß die Entente es gewesen ist, die sich zuerst wegen Friedensverhandlungen nach Wien gewandt hat und durch den spanischen Hof bei Kaiser Karl anklopfen ließ. Lloyd George hat den General Smuts zweimal nach der Schweiz geschickt, damit er dort mit dem Grafen Mensdorf unterhandle. Clemenceau hat nun durch die Veröffentlichung des Kaiserbriefes die Möglichkeit weiterer Friedensverhandlungen vereitelt.

Es kriselt weiter.

Reuter meldet aus London: Lord Rothermer ist als Staatssekretär für das Flugwesen zurückgetreten.

Prothero hat Vertrauen.

Der Präsident des englischen Landwirtschaftsamtes, Prothero, sagte in einer Versammlung der Landwirte in Oxford, daß er infolge der Mehrung der Anbaufläche nun das Vertrauen habe, daß das Land vor der Gefahr einer Aushungerung durch den U-Bootskrieg bewahrt sei.

Amerikas Brutalität.

Die Aussichten für das norwegisch-amerikanische Wirtschaftsabkommen sind unsicher. Verschiedene Blätter wollen wissen, daß Amerika Bedingungen gestellt habe, die für einen souveränen Staat unannehmbar seien.

Der Kaiser an die Balten.

Der Rigaer Fabrikatenverein, die Rigaer Sankt Marien-Gilde sowie die Große Gilde in Dorpat richteten aus Anlaß der dem deutschen Baltenlande geschenkten Freiheit Danktelegramme an den Kaiser, auf die Geheimer Kabinettsrat von Berg im Auftrag des Kaisers in herzlich gehaltenen Dankesworten erwiderte. Die Große Gilde in Dorpat hat ihrer Freude außerdem durch eine Stiftung von 50 000 Mk. für das Dorpater deutsche Theater Ausdruck gegeben.

Eine Absage Trotzkis an Pichon.

Der frühere französische Außenminister Pichon, der seit der Marneschlacht eifrig aber vergeblich für die Verwendung japanischr Truppen an der Westfront Stimmung macht, hat sich jetzt auch von Rußland eine Absage geholt. Pichon, der der Räteregierung nahegelegt hatte, die in Rußland tätigen 500 französischen Offiziere zur Reorganisation einer neuen kampffähigen Armee zu verwenden, hat von Trotzki den Bescheid erhalten, daß er auf die Unterstützung der französischen Offiziere verzichten müsse.

Rücktritt des peruanischen Ministeriums.

„Temps" meldet aus Lima: Das peruanische Ministerium ist zurückgetreten.

Das neue chilenische Ministerium

besteht aus folgenden Parlamentariern: Inneres: Arturo Alessandri (liberal), Äußeres: Daniel Feliu (radikal), Finanz: Luis Claro Solar (liberal), Unterricht: Pedro Aguirre (radikal), Krieg: Jorje Valdivieso Blanco (liberal), Industrie: Ramon Briones (radikal). Nach der Zusammensetzung des Ministeriums ist eine Änderung der bisherigen Neutralitätspolitik Chiles nicht zu erwarten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. April 1918.

— Dr. Solfs Befinden hat sich nach einem Telegramm, das der Staatssekretär einem Heidelberger Verwandten aus der Schweiz hat zugeben lassen, wesentlich gebessert.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen die drei Entwürfe, erstens einer Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben, zweitens einer Bekanntmachung betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, drittens einer Bekanntmachung über die Vornahme einer Wohnungszählung.

— Ein Hebammengesetz ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Es soll im Hinblick auf die erhöhte Bedeutung eines guten Hebammenstandes für die Erhaltung und Förderung unserer durch den Krieg geminderten Volkskraft eine grundlegende Umgestaltung des Hebammenwesens herbeiführen.

— Wie dem „Berl. Tagebl." berichtet wird, wurde bei der Neuwahl im sechsten Landtagswahlkreis des Herzogtums Gotha der sozialdemokratische Arbeitersekretär Greif einstimmig gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Mannigfaltiges.

(Ein Wiedersehen eigner Art) hatte ein Geschirrhalter mit einem seiner Pferde. Nach Kriegsausbruch 1914 ausgemustert, trat die brave „Liese" ihre Kriegsfahrt an. Der Besitzer wurde mit einem Kaufpreis von 1125 Mk. abgefunden.

…abend wollte der Geschirrführer in Weimar …n Pferdekauf in einem Militärstall abschließen. … traute seinen Augen kaum, als „seine“ Liese …geführt wurde. Den Gaul, der mit 2500 Mk. …geboten wurde, mußte er wieder haben. Nun …ann mit den übrigen Kaufliebhabern eine …tzige Bieterei, aber der Jenenser bliebt mit 3000 Mark (!) Sieger. Triumphierend verließ er mit der braven, teuren Liese die Wahlstatt.

(Brand in den Friedrichshafener Werftanlagen.) Am 13. d. Mts. brach in den Werfanlagen bei Friedrichshafen ein Schadenfeuer aus, das auch eine alte Zeppelinhalle ergriff. Es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und bald zu löschen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Die Produktion der Werft wird ungemindert aufrechterhalten.

(Ein Wiener Musterungsschwindel.) Einer eigenartigen Zuhörerschaft erfreute sich eine Verhandlung vor einem Wiener Gericht, dem ein großer Musterungsschwindel zur Aburteilung oblag. Der Staatsanwalt sah sich veranlaßt zu erklären, man könne fast glauben, daß die Stammgäste gewisser Kaffeehäuser, in welchen der Schleichhandel sein Unwesen treibe, sich im Zuhörerraum ein Stelldichein gegeben hätten. Die Verhandlung richtete sich gegen Pintas Fränkel, Jakob Mandel Frostig, Moses Schume Alter und den Handlungsgehilfen Jakob Urlech. Die Angeklagten wandten sich durch Vermittelung des Kaufmanns Jakob Weiß, der allgemein den Ruf eines Militärbefreiungsschwindlers hat, an einen gewissen Baruch Kanner, der behauptet hatte, es sei ihm möglich, Musterungspflichtige vor die Kommission zu bringen, der der frühere Regimentsarzt Dr. Neumann angehörte. Dr. Neumann befaßte sich gewerbsmäßig mit der Befreiung von Militärpflichtigen und nahm, gemeinsam mit Weiß, für jeden Fall 2000 Kronen, die geteilt wurden. Baruch war jedoch in Wirklichkeit ein Agent der Polizei, die auf diese Weise von zahlreichen Straffällen Kenntnis erhielt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Dr. Neumann es wirklich fertig bekommen hatte, sämtliche ihm von Weiß namhaft gemachten Wehrpflichtigen für untauglich zu erklären. Jeder der von ihm Gemusterten, der Geld hergegeben hatte, erhielt ein inneres Leiden attestiert. Dabei scheute sich Dr. Neumann nicht, um die Durchschnittszahl der Tauglichen zu erreichen, Leute, die wirklich untauglich waren, für tauglich zu erklären. Auch die vier Angeklagten waren von Dr. Neumann für untauglich erklärt worden. Als jedoch der Schwindel herauskam, stellte eine andere Kommission ihre Tauglichkeit fest und sie wurden eingezogen. In der Verhandlung behaupteten sie sämtlich, unschuldig zu sein. Das Gericht hielt sie jedoch für überführt und verurteilte jeden zu fünf Monaten schweren Kerkers und 1000 Kronen Geldstrafe.

(Das Erbgut Turgenjews zerstört.) Aus Kiew wird gemeldet: Das alte Erbgut des berühmten russischen Dichters Iwan Turgenjew im Gouvernement Tula wurde von Bauern zerstört. Die Bibliothek mit Werken aus dem 18. Jahrhundert, die wertvollen geschichtlichen Dokumente, sowie der ganze noch unveröffentlichte Briefwechsel und Handschriften des großen russischen Dichters sind vernichtet worden.

(Amerikas Angst vor deutschen Luftangriffen.) Wie „Times“ aus London vernimmt, werden in Newyork Maßnahmen zur Luftverteidigung getroffen, da man einen deutschen Versuch befürchtet, Flugboote mit Tauchbooten nach der amerikanischen Küste zu schaffen. Man hält es sogar für sehr wohl möglich, daß direkt von Tauchbooten aus Flüge nach Newyork zum Zwecke einer Beschießung erfolgen könnten.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

26. April 1918.

Einmalige Sonderzuteilung von K. A.-Seife an Haushalte.

Aufgrund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 307) wird folgendes bestimmt:

Ueber die im § 1, Nr. 1 der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln, vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 546) vorgesehene Menge Feinseife hinaus dürfen während der Monate April oder Mai 1918 einmal 50 Gramm K. A.-Seife gegen Vorlage der Seifenkarte abgegeben werden.

Der Veräußerer ist verpflichtet, die Abgabe auf dem Stamme der Seifenkarte unter Angabe des Datums mit Tinte oder Farbstempel zu vermerken.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden Absatzes werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Berlin den 9. April 1918.

Der Reichskanzler.

In Vertretung:

gez.: **Freiherr von Stein.**

Veröffentlicht:

Thorn den 24. April 1918.

Der Magistrat.

Trichinoseerkrankungen.

In den letzten Wochen sind in verschiedenen Gegenden Preußens **Trichinoseerkrankungen** in größerer Zahl festgestellt worden; auch die Todesfälle an Trichinose haben sich vermehrt. Stets ergaben die Feststellungen, daß aus dem Auslande eingeführtes Fleisch, vornehmlich geräucherter Schinken und Wurst, den Anlaß zur Erkrankung gegeben hatten. Die beschuldigten Fleischwaren stammten insbesondere aus den ehemals russischen Gebietsteilen und aus Belgien.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers des Innern warnen wir die Bevölkerung eindringlich davor, Auslandsfleisch, das nicht amtlich auf seine Genußtauglichkeit untersucht ist, sowie unter Verwendung solchen Fleisches hergestellte Zubereitungen, insbesondere Schinken und Würste, anders als in gut gekochtem oder durchgebratenem Zustande zu genießen.

Thorn den 22. April 1918.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Die Steuerlisten

der fingierten Normalsteuersätze in der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1918 liegen in der Zeit vom

30. April bis einschließlich 13. Mai 1918,

während der Dienststunden von 1/2 8 bis 1 Uhr vormittags und von 1/2 4 bis 6 Uhr nachmittags in unserm **Gemeindesteuerbüro im Rathause, 2. Stock,** wie folgt, zur Einsicht aus:

1. für die Stadtbezirke Bromberger-vorstadt, einschl. Fischerei, Holzhafengebiet und Altstadt, einschl. Culmervorstadt, im Zimmer 49,
2. für den Stadtbezirk Neustadt, einschl. Wilhelmsstadt, Hauptbahnhof und Jakobsvorstadt, im **Zimmer 48,**
3. für den Stadtbezirk Thorn-Mocker, im **Zimmer 42,**

Nach § 80 des Einkommensteuergesetzes sind Berufungen gegen die zu hohe Veranlagung zur Gemeindeeinkommensteuer **binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen beim Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Thorn** anzubringen und gehörig zu begründen.

Im Interesse der Steuerpflichtigen machen wir darauf aufmerksam, daß eingehende Berufungen nach Ablauf der Ausschlußfrist, die bis einschließlich den 10. Juni 1918 währt, keine Berücksichtigung mehr finden und als verspätet abgewiesen werden.

Der Magistrat,
Steuerabteilung.

Anstelle des ausgeschiedenen Hilfspolizeisergeanten **Theden** ist der Hilfspolizeisergeant **Alexander Rafalski** bei der hiesigen Polizeiverwaltung in Dienst getreten.

Der Magistrat.

Verkauf von Backwaren.

Wiederholte Klagen der Bevölkerung über **unzureichendes Gewicht der Backwaren** veranlassen uns erneut darauf hinzuweisen, daß nach Anordnung in der Höchstpreisliste alle Gewerbetreibenden, welche Backwaren feilhalten, verpflichtet sind, dem Käufer jedes Gebäck auf einer bereitzuhaltenden Wage vorzuwiegen, und ein etwaiges Untergewicht durch Zugabe von Schnitten oder Brötchen auszugleichen.

In den nächsten Tagen werden Revisionen daraufhin erfolgen, ob eine Wage überall bereitsteht.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft.

Thorn den 8. April 1918.

Der Magistrat.

Aus der Stadtrat Max Glückmann-Stiftung sind zu seinem Todestage am 11. Mai die Jahreszinsen zu vergeben.

Die Verteilung erfolgt an bedürftige und würdige Witwen, vaterlose Töchter und vaterlose, minderjährige Söhne, deren verstorbener Ehemann oder Vater mindestens 3 Jahre lang in Thorn Inhaber eines selbständigen kaufmännischen Geschäfts gewesen ist und sich eines guten Rufs erfreut hat.

Die Bedachten müssen in Thorn ihren Wohnsitz haben. Die Auswahl erfolgt ohne Rücksicht auf die Konfession.

Bewerbungen sind bis zum **1. Mai d. Js.** einzureichen.

Thorn den 11. April 1918.

Der Magistrat.

Uferbahn.

Durch Verfügung der königl. Eisenbahndirektion in Bromberg vom 16. März d. Js. ist mit Giltigkeit vom 25. Mai d. Js. ab die von dem Magistrat für Rangieren auf der Uferbahn zur Erhebung kommende Gebühr für jeden beladenen Wagen wie folgt festgesetzt:

a. für Steinkohlen, Braunkohlen, Koks und Preßkohlen aller Art für den Wagen auf 4 Mk.,
b. für alle übrigen Güter für den Wagen auf 4.30 Mk.

In diesen 4.30 Mk. ist die Verkehrsabgabe von 7% enthalten.

Bei unmittelbarem Umschlagsverkehr vom Wagen zum Kahn oder umgekehrt erstattet der Magistrat auf Antrag an den Zahlungspflichtigen 1 Mark für den Wagen.

Thorn den 15. April 1918.

Der Magistrat.

Saatkartoffeln.

Saatkartoffeln, frühe und späte Sorten, sind eingetroffen. Bestellungen werden im städtischen Verteilungsamt, Culmerstraße 16, Zimmer 10, entgegengenommen.

Thorn den 26. April 1918.

Der Magistrat.

Eierablieferung.

Im Anschluß an die Abänderungsanordnung des Eierversorgungsverbandes Thorn vom 17. Apri 1918 weisen wir darauf hin, daß an der Eier-Ablieferungspflicht aus den §§ 5 und 6 der Anordnung vom 12. Februar 1918 nichts geändert worden ist. Es sind bis Ende Oktober abzuliefern

für Hühner mit freiem Auslauf mindestens 30 Stück,
für Hühner ohne Auslauf mindestens 10 Stück.

Wir fordern deshalb wiederholt zur Eierablieferung auf, widrigenfalls die gesetzlichen und angedrohten Zwangsmaßnahmen unverzüglich zur Anwendung gelangen müßten.

Thorn den 26. April 1918.

Der Magistrat.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Mitgeteilt von Peter Thiel-Berlin-Niederschönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswerte. ℳ
Westpreußen.					
L. Karczewski, Raffa u. a	Culm	1. 5. 11	35,79	22,69	36
A. Regenbrecht, Glusino	Karthaus	1. 5. 9½	*)		
H. Potjans, Schlagenthin	Konitz	1. 5. 10	36,37	316,53	240
Th. Niklewski, Strasburg	Strasburg	1. 5. 9	0,09	0,21	1930
W. Gajtkowski, Ehel. Niezywienc	Strasburg	1. 5. 10	ca 19.—	223,20	264
J. Falk, Dohnasberg	Zoppot	1. 5. 9	23,72	96,63	175
A. Wojanowski, Ehel., Jeschewo	Schwetz	2. 5 9	0,14	—	500
A. Ochotzki, Ehel., (A) Rosenberg	Rosenberg	3. 5. 10	0,01	1,68	195
Ww. J. Langmann, Löbau	Löbau	4. 5. 10½	*)		
R. Gehrke, Ehel., Pensau	Thorn	6. 5. 10	5,83	19,86	154
Fr. H. Jäkel, Briesen	Briesen	7. 5. 10	0,4	5,88	492
E. & C. Koerner, Danzig	Danzig	7. 5. 10	0,08	—	11000
A. Gawrych, Friedrichsbruch	Culm	8. 5. 11	10,49	98,79	75
Th. Bach, Warschnau	Karthaus	8. 5. 10	8,61	25,44	24
J. Harlos, Schellenschin	Schwetz	8. 5. 9	16,7	173,31	338
W. Altmann, Seglein	Culmsee	11. 5. 10	0,56	10,83	24
Bank Ludowy Thorn	Thorn	11. 5. 10	0,01	—	3200
M. Segler, Ehel., Prechlau	Schlochau	13. 5. 10	0,21	—	1369
Alice Schauer, Zigangenberg	Danzig	14. 5. 10	0,22	—	15197
M. Chrapkiewicz, Gollub	Gollub	14. 5. 9	—	—	597
Ostpreußen.					
E. Poninwaß u. Mtg., (A) Grünfließ	Neidenburg	1. 5. 10	12,3057	41,94	45
W. Groß, Karklangken	Pillkallen	1. 5. 10	14,3093	131,37	3
R. Grontzig, Allenburg	Allenburg	2. 5. 12½	0,1070	—	1297
F. Barlog, Liebstadt	Neustadt	3. 5. 10	1,9780	20,70	2094
H. Pincus, Neuforge	Königsberg	3. 5. 9½	0,0448	—	3709
M. Rutkowski, Soldau	Soldau	6. 5. 9½	0,0560	2,67	—
A. Domiks, Milleiken	Heydekrug	6. 5. 10	4,1410	16,83	360
E. Ehm, Scheufelsdorf	Passenheim	8. 5. 10	25,1316	165,24	124
Bertha Müller, Polschendorf	Sensburg	11. 5. 10	—	—	—
F. Pechning, Ehel., Ortelsburg	Ortelsburg	13. 5. 10	0,1180	—	438
F. Mertens, Ehel., (A) Plauschwaren	Tilsit	14. 5. 9	28,5382	1045,74	360
Marie Böttcher, Marschanen	Königsberg	14. 5. 9	0,5106	1,41	—
Posen.					
R. Hintz, Bromberg	Bromberg	1. 5. 10½	0,08	—	4755
Ww A. Kinsel, Posen	Posen	1. 5. 11½	0,1	0,54	13040
H. Galinski, Ignacow	Schildberg	3. 5. 9¼	3,8	23,40	24
K. Becker, Ehel., Zirke	Birnbaum	4. 5. 9½	0,02	—	357
Fr. A. Kaszewski, Fordon	Bromberg	4. 5. 11	0,06	0,06	770
O. Rusch, Kruschwitz	Hohensalza	4. 5. 9½	0,32	—	2716
A. Dowczynski, Ehel., Nakel	Nakel	4. 5. 11	0,27	6,84	899
Klitz, Latowitz	Ostrowo	4. 5. 9	0,57	3,09	24
P. Gabriel, Pleschen	Pleschen	4. 5. 10	0,09	—	1505
M. Guno, (A) Rawitsch	Rawitsch	4. 5. 10	—	—	575
Fr. H. Wolfrom u. Mtg., Vorst Fischerei	Posen	6. 5. 10	0,06	—	10760
Fr. K. Roszak, Winiary	Posen	6. 5. 11½	0,5	3,54	914
Ww. J. Wojayla, Salesche	Labischin	7. 5. 10	28,45	166,92	156
A. Morylsen, Ehel., u. Mtg., Szkaradowo	Jutroschin	7. 5. 10	13,44	114.54	210
A. Gylewitz, Ehel., Bromberg	Bromberg	8. 5. 11	0,04	—	900
W. Grützmacher, Schmiegel	Schmiegel	10. 5. 9½	—	—	645
W. Giesielski, Wolwark	Schubin	10. 5. 10	16.87	153,24	105
P. Rypczynki, Schneidemühl	Schneidemühl	11. 5. 10	2,68	9,69	290
J. Kozak, Gnesen	Gnesen	14. 5. 10	0,04	—	4150
M. Drzymala, Koblynik	Grätz	14. 5. 10	0,24	4,65	36
Ww. B. Gapik, Krotoschin	Krotoschin	14. 5. 9	0,18	1,23	333
H. Dobriner, Posen	Posen	15. 5. 10	0,07	—	25900
Ww. A. Stolzmann, Posen	Posen	15. 5. 11½	0,09	—	1135
Pommern.					
M. Weber, Sellin	Bergen a. R.	2. 5. 10	0,09	—	1299
E. Faust, Stemitz	Stettin	2. 5. 10¾	**)		
A. Brunk u. Mtg., (A) Temnick	Nörenberg	3. 5. 9	0,05	0,30	36
J. Schack, Wollin	Wollin	3. 5. 10	—	—	304
O. Kelch, Heringsdorf	Swinemünde	6. 5. 9	0,63	5,40	700
Fr. L. Fritsche u. Mtg., Heringsdorf	Swinemünde	6. 5. 9½	0,33	0,27	2545
K. Garbe, Ehel., (A) Stolpmünde	Stolp	8. 5. 10	0,05	—	240
M. Stapelberg, Stralsund	Stralsund	10. 5. 8½	0,27	13,29	251
A. Neubauer, (A) Hökendorf	Altdamm	11. 5. 11	0,51	1,29	415
F. Gierke, Griefswald	Greifswald	15. 5. 10	0,04	—	2600

*) Mehrere größere Grundstücke.
**) Mehrere Grundstücke.